



Studien- und Modulhandbuch

BA-Studiengang Systematische Musikwissenschaft

ab WS dem 2012 / 2013

Fakultät für Geisteswissenschaften
Fachbereich für Kulturgeschichte und Kulturkund



Systematische Musikwissenschaft

Inhalt	1
1. Allgemeiner Teil	2
Einleitung	2
Allgemeine Studienziele – Regelstudienzeit – Curricularbereiche	3
Phasengliederung der BA-Studiengänge – Abschluss des Studiums	4
Erwerb von Leistungspunkten (LP)	5
Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK)	6
Wahlbereich	6
Teilzeitstudium	6
2. Fachspezifischer Teil	7
Fachspezifische Bestimmungen	7
Modulbeschreibungen	14
Anhang	38

EINLEITUNG

1. ALLGEMEINER TEIL

BA-Studiengang Systematische Musikwissenschaft im Haupt- und Nebenfach

Zum Wintersemester 2007/08 wurde an der Universität Hamburg der BA-Studiengang im Fach Systematische Musikwissenschaft eingeführt. Das Fach ist zulassungsbeschränkt und kann wahlweise als Hauptfach oder als Nebenfach studiert werden. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Die Zulassung ist nur zum Wintersemester möglich. Ein erfolgreicher und qualifizierter Abschluss des BA-Studiengangs ist die Voraussetzung für die Aufnahme eines konsekutiven Master-Studiums.

Zum Aufbau des Studien- und Modulhandbuches

Im ersten Teil dieses Studien- und Modulhandbuches erhalten Sie wichtige Informationen zum Aufbau und zur Struktur der Bachelorstudiengänge. Im zweiten Abschnitt können Sie sich über die Studien- und Qualifikationsziele des Studiengangs Systematische Musikwissenschaft als Haupt- und als Nebenfach informieren. Darüber hinaus finden Sie dort die Beschreibungen all jener Module, die Sie im Rahmen des Studiums erfolgreich absolvieren müssen. Im dritten Abschnitt finden Sie die Prüfungsordnung für die Studiengänge mit dem Abschluss »Bachelor of Arts«, den für den Ablauf Ihres Studiums relevanten Rechtstext.

Diese Broschüre sollte während des gesamten BA-Studiums Ihr ständiger Begleiter sein. Das Studien- und Modulhandbuch legt nicht nur verbindlich fest, in welcher Reihenfolge Lehrveranstaltungen besucht und Prüfungen abgelegt werden müssen. Es verpflichtet auch die Lehrenden zur Einhaltung der in den Rechtstexten formulierten Vorgaben für Ihren Studiengang. Darüber hinaus soll Ihnen diese Broschüre als Leitfaden zur selbständigen Orientierung auf dem Weg zu einem erfolgreichen Bachelor-Abschluss dienen.

*In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Erfolg
für den Verlauf Ihres Studiums an der Universität Hamburg!*

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

zu den BA-Studiengängen in den kulturgeschichtlichen/kulturkundlichen Fächern

Im zweigliedrigen Bachelor- / Master-Studiensystem wird in einem dreijährigen berufsqualifizierenden Studiengang der »Bachelor of Arts« als Regelabschluss des Hochschulstudiums erworben. Dieser Abschluss ist Voraussetzung für die Aufnahme eines darauf aufbauenden zweijährigen Master-Studiums. Im Folgenden werden die wichtigsten Merkmale der kulturgeschichtlichen/kulturkundlichen BA Studiengänge erläutert.

ALLGEMEINE STUDIENZIELE – REGELSTUDIENZEIT – CURRICULARBEREICHE

Allgemeines Studienziel der kulturgeschichtlichen/kulturkundlichen Bachelorstudiengänge an der Universität Hamburg ist die Vermittlung von grundlegenden fachlichen, methodischen und allgemeinen berufsqualifizierenden Kompetenzen, die sowohl für die spätere berufliche Praxis als auch zur Aufnahme eines anschließenden Master-Programms befähigen. Die neuen Studiengänge erstrecken sich in der Regel über drei Studienjahre bzw. sechs Semester. Alle Studiengänge bestehen aus vier voneinander unabhängigen Studienbereichen, die auch als Curricularbereiche bezeichnet werden:

- 1.** Das Hauptfach umfasst 50 % des Gesamtvolumens des BA-Studiengangs. Das Studium zielt auf eine grundlegende fachwissenschaftliche Qualifikation und soll zur kritischen Auseinandersetzung mit Theorien und Methoden des Faches sowie zur selbständigen Formulierung und Bearbeitung wissenschaftlicher Problembereiche befähigen. Die vermittelten kommunikativen, kulturellen und medialen Kompetenzen stellen wesentliche Schlüsselqualifikationen für ein breites berufliches Spektrum dar.
- 2.** Das Nebenfach umfasst 25 % des Gesamtvolumens des BA-Studiengangs. Im Nebenfach sollen zusätzliche wissenschaftliche Qualifikationen in einem weiteren Fach vermittelt werden.
- 3.** Der Curricularbereich *Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK)* umfasst 15% des Gesamtvolumens des BA-Studiengangs. Dieser Curricularbereich dient der Orientierung über mögliche Berufsfelder, dem Sammeln berufspraktischer Erfahrungen sowie dem Erwerb berufsorientierender Kompetenzen.
- 4.** Der Wahlbereich umfasst 10% des Gesamtvolumens des BA-Studiengangs. Im Wahlbereich können die Studierenden ihre Lehrveranstaltungen frei nach Neigung und Interesse zusammenstellen. Der Wahlbereich dient so zur individuellen Profilbildung und zur Vertiefung eines fächerübergreifenden Orientierungswissens.

Hauptfach	Nebenfach	Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen	Wahlbereich
50%	25%	15%	10%

Modularisierte Studiengänge – Qualifikationsziele – Modulprüfungen

Die BA-Studiengänge sind in Modulen organisiert. Unter Modulen versteht man in sich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheiten, die aus mehreren inhaltlich aufeinander bezogenen Lehrveranstaltungen (z. B. aus Seminaren, Vorlesungen, Übungen) bestehen.

In jedem Modul werden bestimmte fachspezifische und / oder berufsbezogene Qualifikationen vermittelt. Am Ende eines jeden Moduls steht eine Modulprüfung, in der festgestellt wird, ob die vorgesehenen Studien- und Qualifikationsziele erreicht wurden. Die Ergebnisse der Modulprüfungen im Haupt- und Nebenfach werden bewertet und fließen (nach einem in der Prüfungsordnung festgelegten Berechnungsschlüssel) in die Abschlussnote ein.

Die Modulbeschreibungen in Abschnitt 2 informieren über die Qualifikationsziele und Inhalte der einzelnen Module, über die zugehörigen Lehrveranstaltungen und über die jeweilige Modulprüfung.

PHASENGLIEDERUNG DER BA-STUDIENGÄNGE – ABSCHLUSS DES STUDIUMS

Die BA-Studiengänge gliedern sich in eine Einführungsphase, eine Aufbauphase und eine Vertiefungsphase. Den verschiedenen Studienphasen sind jeweils Pflichtmodule oder Wahlpflichtmodule zugeordnet, die in einer festgelegten Reihenfolge studiert werden sollen. Die Fachspezifischen Bestimmungen der Rahmenprüfungsordnung (vgl. Abschnitt 2) regeln die Dauer der jeweiligen Phasen und die Fristen, in denen die entsprechenden Module erfolgreich absolviert werden müssen.

Am Beginn des Studiums steht für alle Studienanfänger die »Orientierungseinheit« (OE), in der Aufbau und Verlauf des Studiums vermittelt werden und Fragen zur Organisation des Studiums im weitesten Sinne geklärt werden können. In der Einführungsphase besteht darüber hinaus die Verpflichtung zur Teilnahme an einer Studienfachberatung.

Im letzten Semester der Regelstudienzeit wird im Rahmen des Abschlussmoduls eine wissenschaftliche Hausarbeit verfasst. Für die Anfertigung der Hausarbeit besteht eine Bearbeitungsfrist von acht Wochen. In einigen Fächern fällt zusätzlich eine mündliche Prüfung an. Angaben hierzu sind in den Fachspezifischen Bestimmungen in Abschnitt 2 zu finden.

Orientierungseinheit

Einführungsphase	Einführungsmodul (M1, M2)
Aufbauphase	Aufbaumodule (M4a/b, M5a/b, M3)
Vertiefungsphase	Vertiefungsmodul (M6)
Prüfungsphase	Abschlussmodul (M7)

ERWERB VON LEISTUNGSPUNKTEN (LP)

In den BA-Studiengängen werden mit Bezug auf das effektive Arbeitspensum (workload) der Studierenden Leistungspunkte (LP) vergeben. Die LP drücken aus, wie viel Zeit Studierende im Durchschnitt aufwenden müssen, um die vorgeschriebenen Qualifikationsziele des jeweiligen Studienabschnittes zu erreichen. Dabei zählt nicht nur die Zeitspanne, die Studierende in Lehrveranstaltungen verbringen (Präsenzstudium), sondern auch der Arbeitsaufwand, der für die Vorbereitung und für die Nachbereitung einer Lehrveranstaltung sowie für die Vorbereitung auf Prüfungen notwendig ist.

Bei der Berechnung von Leistungspunkten gilt folgende Regel: 30 Stunden studentische Arbeitszeit ergeben einen Leistungspunkt. Der Arbeitsaufwand für ein Studienjahr wird in ganz Europa mit insgesamt 60 LP veranschlagt. Das entspricht einer workload von etwa 37 bis 40 Stunden pro Arbeitswoche.

In einem sechssemestrigen Studiengang müssen insgesamt 180 LP erworben werden. Das zur Verfügung stehende LP-Kontingent wird anteilig auf die zu studierenden Module in den vier Curricularbereichen Hauptfach (90 LP), Nebenfach (45 LP), ABK (27 LP) und Wahlbereich (18 LP) verteilt. LP können nur dann erworben werden, wenn die für das Modul vorgesehenen Veranstaltungen regelmäßig besucht und die entsprechenden Modulprüfungsleistungen erfolgreich absolviert wurden.

Die Fachspezifischen Bestimmungen (vgl. Abschnitt 2) informieren über die LP-Kreditierung der einzelnen Module und über die Anzahl von LP, die notwendig sind, um in die Prüfungsphase einzutreten.

ALLGEMEINE BERUFSQUALIFIZIERENDE KOMPETENZEN (ABK)

Da es keine eindeutigen Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen eines kulturwissenschaftlichen Faches gibt, dient der fächerübergreifende Curricularbereich Allgemeine Berufsqualifizierende Kompetenzen (ABK) der Orientierung über mögliche Berufsfelder, dem Sammeln berufspraktischer Erfahrungen im Rahmen eines von den Studierenden selbst gewählten Praktikums, dem Erwerb überfachlicher, berufsorientierter Schlüssel- und Zusatzqualifikationen sowie dem Erlernen der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens. Der ABK-Bereich umfasst als Pflichtbereich 15% des BA-Studiums und ist in drei Phasen gegliedert.

In den ABK-Modulen werden insgesamt 27 LP erworben. Die Leistungen hierfür sind im Laufe des Studiums zu erwerben. Die ABK-Studien- und Prüfungsleistungen im Umfang von 27 LP sind zu erbringen, um das BA-Studium erfolgreich abschließen zu können. Sie gehen jedoch nicht in die Gesamtnote der Bachelorprüfung ein und werden daher in der Regel nicht benotet.

Die obligatorischen Module des ABK-Bereichs werden in den Fachspezifischen Bestimmungen (vgl. Abschnitt 2) einzeln vorgestellt und beschrieben.

WAHLBEREICH

Der Wahlbereich umfasst Module und Lehrveranstaltungen, die im Sinne eines »studium generale« eine interdisziplinäre Erweiterung des Kompetenzspektrums darstellen oder eine Ergänzung und Vertiefung des Haupt- oder Nebenfachs ermöglichen sollen.

Entsprechende Veranstaltungen, die eigens ausgewiesen werden, können universitätsweit gewählt werden. Auch die Angebote des Wahlbereichs werden mit einer Prüfung abgeschlossen, deren Ergebnis jedoch nicht in die Gesamtnote einfließt.

TEILZEITSTUDIUM

In allen Fächern kann ein Teilzeitstudium absolviert werden. Der Status eines/einer Teilzeitstudierenden kann durch die Vorlage entsprechender Bescheinigungen im Zuge des Einschreibungs- bzw. Rückmeldungsverfahrens für das jeweils folgende Semester erworben werden. Detaillierte Auskünfte hierzu erteilt das Zentrum für Studierende. Für Teilzeitstudierende verlängern sich die Fristen, in denen die obligatorischen Modulprüfungen abgelegt werden müssen, in der Weise, dass ein Fachsemester zwei Hochschulsemestern entspricht. Die Frist, in der die Module eines Fachsemesters erfolgreich zu absolvieren sind, erhöht sich bei einsemestrigen Modulen auf ein Studienjahr. Bei Modulen, die sich normalerweise über zwei Semester erstrecken, erhöht sich diese Frist auf zwei Studienjahre.

Für das Semester, in dem das Abschlussmodul studiert werden soll, ist ein Teilzeitstudium ausgeschlossen.

Weitere Informationen zum Teilzeitstudium finden Sie in den Fachspezifischen Bestimmungen in Abschnitt 2. Bitte wenden Sie sich darüber hinaus an Ihre Studienfachberaterin oder Ihren Studienfachberater oder an das Zentrum für Studierende.

FACHSPEZIFISCHE BESTIMMUNGEN

FSB B.A. Systematische Musikwissenschaft vom 4. April 2012 - veröffentlicht am 13. September 2012

2. FACHSPEZIFISCHER TEIL

Das Präsidium der Universität Hamburg hat am 6. Juni 2012 die von der Fakultät für Geisteswissenschaften am 4. April 2012 auf Grund von § 91 Absatz 2 Nummer 1 des Hamburgischen Hochschulgesetzes (HmbHG) vom 18. Juli 2001 (HmbGVBl. S. 171) in der Fassung vom 20. Dezember 2011 (HmbGV Bl. S. 550) beschlossenen Fachspezifischen Bestimmungen für den Bachelorstudiengang „Systematische Musikwissenschaft“ als Fach eines Studienganges mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ (B.A.) gemäß § 108 Absatz 1 HmbHG genehmigt.

Präambel

Diese Fachspezifischen Bestimmungen ergänzen die Regelungen der Prüfungsordnung der Fakultät für Geisteswissenschaften für Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B.A.) vom 23. November 2005 in der jeweils geltenden Fassung (PO B.A.) und beschreiben die Module für das Hauptfach und Nebenfach Systematische Musikwissenschaft.

I. Ergänzende Bestimmungen

Zu § 1 Studienziel, Akademischer Grad, Durchführung des Studiengangs

(1) Studienziel des Hauptfaches

Durch das Studium der Systematischen Musikwissenschaft wird die Befähigung zu selbstständiger, kritischer, gesellschaftlich verantwortungsbewusster und kreativer wissenschaftlicher Arbeit im disziplinären Spektrum des Faches angestrebt. Ausgehend von den physikalischen, psychophysiologischen und anthropologischen Grundlagen der Musik soll während des Studiums ein fundiertes Wissen über akustische und psychoakustische Tatsachen mit Bezug auf die Entstehung und Verarbeitung von Klängen sowie über psychologische, soziale und kulturelle Bedingungen des Umgangs mit Musik in ihren verschiedenen Erscheinungsformen erworben werden. Der analytische Zugang zur Musik erfordert eine genaue Kenntnis ihrer Strukturen und damit der akustischen, musiktheoretischen und semiotischen Parameter im Kontext unterschiedlicher Gattungen, regionaler und/oder ethnischer Prägungen usw. Die Allgegenwart insbesondere von Populärmusik und ihre Präsentation durch die technischen Medien verlangen, dass Studierende mit den

wesentlichen Verfahren ihrer Produktion und den Mechanismen ihrer Vermarktung und Rezeption sowie auch mit den Grundlagen des Urheber- und Medienrechts vertraut sind. Lehrveranstaltungen in diesen Bereichen dienen insoweit zugleich berufspraktischen Zielen.

Die Studierenden werden mit der Methodik des Faches, insbesondere mit experimentellen Techniken sowie Verfahren der Datengewinnung und Datenauswertung mit Bezug auf Hypothesen und Theorien vertraut gemacht. Sie werden zu eigenen Fragestellungen angeregt und zu eigenen Untersuchungen angeleitet.

Das B.A.-Studium der Systematischen Musikwissenschaft im Hauptfach führt zur fachlichen Qualifikation für Berufe im Bereich der Medien und der Musikproduktion, der Kulturverwaltung und kulturbezogenen Forschung.

(2) Studienziel des Nebenfaches

Das B.A.-Studium der Systematischen Musikwissenschaft im Nebenfach bietet bei der Wahl eines gesellschafts- oder kulturwissenschaftlichen Hauptfaches (z.B. Soziologie, Ethnologie) eine Erweiterung von Kenntnissen und Kompetenzen vor allem im Bereich der Produktion, Distribution und Rezeption von Musik unter besonderer Berücksichtigung der technischen Medien sowie von (vornehmlich „westlicher“) Populärmusik einerseits und Musiktraditionen nicht-westlicher Kulturen andererseits.

Zu § 1 Absatz 3: Grad

Für die bestandene Bachelorprüfung wird der akademische Grad Bachelor of Arts (B.A.) verliehen.

Zu § 1 Absatz 4: Durchführung des Studiengangs

Die Durchführung des Studiengangs erfolgt durch die Fakultät für Geisteswissenschaften.

Zu § 3 Studienfachberatung

Zu § 3 Absatz 1:

Als Studienfachberatung gilt auch die erfolgreiche Teilnahme an der Orientierungseinheit.

Zu § 4 Studien- und Prüfungsaufbau

Zu § 4 Absatz 2:

Die Einführungsphase beginnt im 1. Semester und endet im 4. Semester.

Die Aufbauphase beginnt im 2. Semester und endet im 5. Semester.

Die Vertiefungsphase beginnt im 3. Semester und endet im 6. Semester.

Zu § 4 Absätze 3 und 4:

Der Bachelorstudiengang Systematische Musikwissenschaft besteht aus:

- Modulen für das Fach Systematische Musikwissenschaft als Hauptfach im Umfang von 90 LP
- Modulen im ABK-Bereich im Umfang von 27 LP,

- Modulen im freien Wahlbereich im Umfang von 18 LP sowie
- Modulen für das Fach Systematische Musikwissenschaft als Nebenfach im Umfang von 45 LP.

(1) Module im Hauptfach

Im Hauptfach Systematische Musikwissenschaft müssen die fachspezifischen Pflichtmodule SYS [FSB 12-13]-M1 „Allgemeine Grundlagen“, SYS [FSB 12-13]-M2 „Fachspezifische Grundlagen I, SYS [FSB 12-13]-M3 „Fachspezifische Grundlagen II“, SYS [FSB 12-13]-M6 „Theorie und Praxis der Systematischen Musikwissenschaft“ und SYS [FSB 12-13]-M7 „Abschlussmodul“ sowie eins der beiden Wahlpflichtmodule SYS [FSB 12-13]-M4a und SYS [FSB 12-13]-M4b aus dem naturwissenschaftlichen Disziplinärbereich und eins der beiden Wahlpflichtmodule SYS [FSB 12-13]-M5a und SYS [FSB 12-13]-M5b aus dem sozialwissenschaftlich-interkulturellen Disziplinärbereich erfolgreich absolviert werden.

Die Module verteilen sich wie folgt auf die Phasen:

Einführungsphase

Phase	Module		
Einführung	Einführungsmodul Allgemeine Grundlagen (SYS [FSB 12-13] - M1) Übungen (9 LP / 7 SWS) <i>Pflichtmodul</i>		Einführungsmodul Fachspezifische Grundlagen I (SYS [FSB 12-13] - M2) Seminar + Vorlesung + Übungen (29 LP / 14 SWS) <i>Pflichtmodul</i>
Aufbau	Aufbaumodul Naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich I (SYS [FSB 12-13] - M4a) Seminar + Computerlabor (8 LP / 4-6 SWS) <i>Wahlpflichtmodul</i> oder Aufbaumodul Naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich II (SYS [FSB 12-13] - M4b) Seminar + Computerlabor (8 LP / 4-6 SWS) <i>Wahlpflichtmodul</i>	Aufbaumodul Sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich I (SYS [FSB 12-13] - M5a) Seminar (8 LP / 4-6 SWS) <i>Wahlpflichtmodul</i> oder Aufbaumodul Sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich II (SYS [FSB 12-13] - M5b) Seminar (8 LP / 4-6 SWS) <i>Wahlpflichtmodul</i>	Aufbaumodul Fachspezifische Grundlagen II (SYS [FSB 12-13] - M3) Praktika (14 LP / 6 SWS) <i>Pflichtmodul</i>

Vertiefung	Vertiefungsmodul Forschendes Lernen: Theorie und Praxis der Systematischen Musikwissenschaft (SYS [FSB 12-13] - M6) Seminar + Forschungsprojekt + Kolloquium (10 LP /6-8 SWS) <i>Pflichtmodul</i>
Abschluss	Abschlussmodul (SYS [FSB 12-13] - M7) BA-Arbeit (10 LP) + Vortrag im Kolloquium (2 LP) <i>Pflichtmodul</i>

Der Studiengang zeichnet sich durch zwei Fachprofile aus:

a) Fachprofil naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich

Dieser umfasst insbesondere die Gebiete der musikalischen Akustik und der Psychoakustik sowie der neurophysiologisch und neuropsychologisch gelagerten Hörforschung mit Bezug auf musikalische Phänomene und Parameter, außerdem die hier relevanten Grundlagen der Signalverarbeitung und der Modellierung mit Hilfe von Computern.

b) Fachprofil sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich

Dieser beinhaltet verschiedene Gebiete der empirischen Musikpsychologie und Musiksoziologie wie auch Kerngebiete vergleichender Musikwissenschaft (interkulturelle Musikforschung) bzw. Aspekte der Musikethnologie (Untersuchung und Dokumentation spezifischer Musikkulturen).

Je nach Ausrichtung des Moduls M6SYS „Theorie und Praxis der Systematischen Musikwissenschaft“ können die Studierenden eines der beiden Profile verstärken.

(2) Modul im ABK-Bereich im Umfang von 27 LP

ABK 1: Berufsfelderkundung (7 LP)

ABK 2: Angewandte Methoden der Systematischen Musikwissenschaft (12 LP)

ABK 3: Berufspraxis Musik und Wissenschaft (8 LP)

(3) Module im Wahlbereich

Der Wahlbereich umfasst Module und Lehrveranstaltungen im Umfang von 18 LP.

Entsprechende Veranstaltungen, die eigens ausgewiesen werden, können universitätsweit gewählt werden. Auch die Angebote des freien Wahlbereichs können mit einer Prüfung abgeschlossen werden.

(4) Module im Nebenfach

Im Nebenfach Systematische Musikwissenschaft müssen die fachspezifischen Pflichtmodule SYS [FSB 12-13]-M1-NF „Allgemeine Grundlagen“ (10 LP), SYS [FSB 12-13]-M2-NF „Fachspezifische Grundlagen I“ (13 LP) sowie drei der sechs Wahlpflichtmodule:

- SYS [FSB 12-13]-M3a-NF „Fachspezifische Grundlagen II Musikpsychologie“ (6 LP) oder SYS [FSB 12-13]-M3b-NF „Fachspezifische Grundlagen II Akustik“ (6 LP) und

- SYS [FSB 12-13]-M4a „Naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich I Akustik“ (8 LP) oder SYS [FSB 12-13]-M4b „Naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich II Musikpsychologie“ (8 LP) sowie
- SYS [FSB 12-13]-M5a „Sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich I Musikästhetik/Musiksoziologie/Popularmusik“ (8 LP) oder SYS [FSB 12-13]-M5b „Sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich II Musikethnologie/Vergleichende Musikwissenschaft“ (8 LP) erfolgreich absolviert werden.

Die Module verteilen sich wie folgt auf die Phasen:

Phase	Module		
Einführung	Einführungsmodul Allgemeine Propädeutik (SYS [FSB 12-13] - M1-NF) Zwei Übungen (6 LP/5 SWS) <i>Pflichtmodul</i>	Einführungsmodul Fachspezifische Grundlagen I (SYS [FSB 12-13] – M2-NF) Seminar + Vorlesung + Übung (15 LP/6-8 SWS) <i>Pflichtmodul</i>	
Aufbau	Aufbaumodul Fachspezifische Grundlagen II Musikpsychologie (SYS [FSB 12-13] – M3a-NF) <i>oder</i> Fachspezifische Grundlagen II Akustik (SYS [FSB 12-13] – M3b-NF) Praktikum (7 LP) und Referat (1 LP) (8 LP/4-6 SWS)	Aufbaumodul Naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich I (SYS [FSB 12-13] – M4a) <i>oder</i> Naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich II (SYS [FSB 12-13] – M4b) Seminar + Computerlabor (8 LP/4-6 SWS) <i>Wahlpflichtmodul</i>	Aufbaumodul Sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich I (SYS [FSB 12-13] – M5a) <i>oder</i> Sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich II (SYS [FSB 12-13] – M5b) Seminar (8 LP/6-8 SWS) <i>Wahlpflichtmodul</i>

Zu § 4 Absatz 6:

Der Studiengang kann unter Beachtung der nachfolgenden Grundsätze für die Studienplanung im Teilzeitstudium absolviert werden. Hierfür sind die nachfolgenden Regelungen zu beachten:

- (1) Studierende können den Status beim Service für Studierende beantragen. Die Entscheidung über den Antrag auf Immatrikulation als Teilzeitstudierende oder Teilzeitstudierender erfolgt nach den rechtlichen Vorgaben in der Immatrikulationsordnung der Universität Hamburg in der jeweils geltenden Fassung.

- (2) Teilzeitstudierende müssen ihren veränderten Studierendenstatus unverzüglich der Prüfungsstelle mitteilen (Genehmigungsbescheid des Service für Studierende). Der veränderte Status wird von der Prüfungsstelle vermerkt.
- (3) Für Teilzeitstudierende wird im Rahmen einer Studienfachberatung in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss ein individueller Studienplan erstellt.

Zu § 4 Absatz 7:

Das Studium muss spätestens in der dritten Vorlesungswoche aufgenommen werden.

Zu § 5 Lehrveranstaltungsarten, Anwesenheitspflicht

Zu § 5 Satz 2:

Eine weitere Lehrveranstaltungsart im Studiengang Systematische Musikwissenschaft ist das Praktikum.

Zu § 5 Satz 4:

In den Seminaren, Übungen und Praktika des B.A.-Studiengangs Systematische Musikwissenschaft besteht im Hinblick auf Studienziele und Studienerfolg grundsätzlich Anwesenheitspflicht.

Zu § 10 Fristen für Modulprüfungen

Zu § 10 Absatz 1:

Die erste Prüfungsmöglichkeit muss wahrgenommen werden.

Zu § 10 Absätze 2:

Die Verwendbarkeit von Lehrveranstaltungen in verschiedenen Modulen legen die Professorinnen und Professoren des Fachs Systematische Musikwissenschaft fest. Kann eine Lehrveranstaltung in unterschiedlichen Modulen verwendet werden, müssen die Studierenden grundsätzlich zu Beginn der Lehrveranstaltung entscheiden, für welches Modul sie die Lehrveranstaltung anrechnen lassen wollen und ihren mündlichen bzw. schriftlichen Beitrag entsprechend ausrichten. Eine Lehrveranstaltung kann dabei jeweils nur einmal angerechnet werden.

Zu § 13 Studienleistungen und Modulprüfungen

Zu § 13 Absatz 4:

In den Praktika zur Musikpsychologie und zur musikalischen Akustik sowie gegebenenfalls auch in Seminaren können die Prüfungsleistungen in Absprache mit den Lehrpersonen auch durch empirische (z. B. Erhebung und/oder Auswertung von Daten in den Bereichen Akustik, Musikpsychologie, Musiksoziologie, Vergleichende Musikwissenschaft), experimentelle (z. B. Untersuchungen von Klangmaterial mit Hilfe von Computern, musikbezogene Modellierung und/oder Programmierung) oder musikpraktische (z. B. Mitwirkung bei Musikproduktionen) Arbeiten erbracht werden.

Zu § 14 Bachelorarbeit

Zu Absatz 14 Satz 1:

Für die Zulassung zur Bachelorarbeit müssen die in den Bestimmungen zu § 4 Absätze 3 und 4 genannten Einführungs-, Aufbau- und Vertiefungsmodule des Hauptfaches und das Pflichtmodul des ABK-Bereichs absolviert werden.

Zu § 14 Absatz 7:

Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit beträgt acht Wochen, der Umfang maximal 30 Seiten.

Zu § 15 Bewertung der Prüfungsleistungen

Zu § 15 Absatz 3 Satz 5:

Setzt sich die Prüfungsleistung eines Moduls aus mehreren Teilprüfungsleistungen zusammen, wird die Note des Moduls als ein mittels Leistungspunkten gewichtetes Mittel der Noten für die Teilprüfungsleistungen errechnet.

MODULBESCHREIBUNGEN

Der Bachelorstudiengang Systematische Musikwissenschaft besteht aus folgenden Modulen:

a) im Hauptfach

Einführungsmodul Modultyp: Pflichtmodul in der Einführungsphase Titel: Allgemeine Grundlagen (SYS [FSB 12-13] – M1)	
Qualifikationsziele	Umfassende musikalische Propädeutik, grundlegende Kenntnisse konventioneller historischer Satztechniken und ihre Anwendung in Analyse und Höranalyse; grundlegende Kenntnisse der Systematik, Funktion und Geschichte der Musikinstrumente
Inhalte	Harmonielehre (konventionelle Stufen- und Funktionstheorie), Kontrapunkt, Satzlehre in aktiver (Tonsatzschreiben) und passiver (Tonsatz analysieren) Arbeitstechnik; Drei- und Vierklänge und ihre Umkehrungen, Akkordverbindungen und Stimmführung, 2-4 stimmiger Kontrapunkt (einfach und doppelt); Metrum und Rhythmus; Systematik und Klassifikation der Musikinstrumente, Mechanismen der Klangerzeugung, Geschichte der Instrumentenfamilien, Grundlagen der Orchestrierung
Lehrformen	Übungen (7 SWS)
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine, aber Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre dringend empfohlen
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach. Das Bestehen des Moduls ist Voraussetzung für die Anmeldung zur BA-Prüfung.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<p><i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden.</p> <p><i>Art der Prüfung:</i> je eine Klausur in jeder Übung</p> <p><i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
Arbeitsaufwand in den	Übung Harmonielehre 3 Leistungspunkte

Fachspezifischer Teil

einzelnen Modulteil	Übung Satzlehre	3 Leistungspunkte
	Übung Instrumentenkunde	3 Leistungspunkte
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	9 Leistungspunkte	
Häufigkeit des Angebots	jede Veranstaltung mindestens einmal jährlich	
Dauer des Moduls	Zwei Semester	

Einführungsmodul Modultyp: Pflichtmodul in der Einführungsphase Titel: fachspezifische Grundlagen I (SYS [FSB 12-13] – M2)	
Qualifikationsziele	Überblick über das Fach Systematische Musikwissenschaft, grundlegende Konzepte; wichtigste Methoden und Fachentwicklung. Vermittlung von Grundkompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens, Methoden der empirischen Forschung und Grundlagen musikalischer Akustik und Grundlagen der Musikpsychologie.
Inhalte	Einführung in die Grundkonzepte, Teilgebiete und Aufgaben des Faches. Überblick über wichtige Forschungsansätze und Methoden der Forschung. Kritischer Abriss der Fachentwicklung im 19. und 20. Jahrhundert bis zum aktuellen Stand. Einführung in die Grundlagen empirisch- experimenteller Methodik; qualitative und quantitative Methoden. Versuchsplanung und Versuchsdurchführung. Datenanalyse mittels deskriptiver Statistik. Aufbereitung empirischer Befunde. Ansätze, Hauptgebiete und Methoden der Musikpsychologie. Physikalische und psychoakustische Grundlagen der musikalischen Akustik.
Lehrformen	Seminar (2 oder 3 SWS) Vorlesung (2 SWS) Übungen (3 SWS)
Unterrichtssprach	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine, aber Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre und hinreichende Kenntnisse in Mathematik und Physik dringend empfohlen.
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach. Das Bestehen des Moduls ist Voraussetzung für die Anmeldung zur BA-Prüfung.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<p><i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden.</p> <p><i>Art der Prüfung:</i> je ein Referat und eine Klausur in jeder Übung, Referat und Hausarbeit im Seminar</p> <p><i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>

Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	Vorlesung Einführung in die Systematische Musikwissenschaft	2 Leistungspunkte
	Seminar Grundlagen der Systematischen Musikwissenschaft	6 Leistungspunkte
	Übung Musikpsychologie	7 Leistungspunkte
	Übung musikalische Akustik	7 Leistungspunkte
	Übung Methodenlehre	7 Leistungspunkte
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	29 Leistungspunkte	
Häufigkeit des Angebots	Vorlesung: möglichst 1 x pro Studienjahr, min. jedes 3. Semester, Seminar: wie Vorlesung Übung Musikpsychologie: i.d.R. einmal pro Studienjahr, Übung musikalische Akustik: i.d.R. einmal pro Studienjahr, Übung Methodenlehre: i.d.R. einmal pro Studienjahr	
Dauer des Moduls	Zwei bis drei Semester	

<p>Aufbaumodul</p> <p>Modultyp: Pflichtmodul in der Aufbauphase</p> <p>Titel: fachspezifische Grundlagen II (SYS [FSB 12-13] – M3)</p>	
Qualifikationsziele	Vertiefung und Festigung des Wissens aus den Einführungsmodulen. Anwendung dieser Kenntnisse auf die Bereiche Musikpsychologie und musikalische Akustik. Aneignung vertiefter Kenntnisse der empirischen und experimentellen Forschung. Befähigung zur selbstständigen Durchführung empirischer/experimenteller Studien.
Inhalte	<p>Vertiefte Einführung in die Musikpsychologie und musikalische Akustik. Musikpsychologie: Versuchsplanung und Versuchsdurchführung (spezifische Anwendungen, Stichprobentheorie); Standardverfahren der Inferenzstatistik (Lineare Regression, Varianzanalyse, multiple Korrelation und Regression, Clusteranalyse u.a.).</p> <p>Das Praktikum Musikpsychologie vermittelt allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen: a) Planung und Durchführung eines konkreten Versuchs, b) Auswertung der Daten, Präsentation der Ergebnisse. Akustik: Grundlagen der Elektroakustik und Tonstudioteknik; Schallwandler (Wirkungsprinzipien und Verwendungsmöglichkeiten; Mikrophone und Mikrophontechniken; Lautsprechertypen und Beschallung, Grundlagen der Raumakustik), Verstärker, Filter, Bearbeitung der Dynamik (Kompressoren, Limiter, Expander), Mischpulte, Mehrspurtechnik, Musikproduktion im Studio, Mastering.</p> <p>Das Praktikum Akustik vermittelt allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen: (a) Durchführung von Messungen (Audiogeräte, Tonstudio), (b) Durchführung einer vollständigen Produktion bis zum veröffentlichungsreifen Tonträger bzw. Bildtonträger</p>
Lehrformen	Praktika (6 SWS)
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Empfohlener Abschluss der Module SYS [FSB 12-13] – M1 und SYS [FSB 12-13] – M2
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach. Das Bestehen des Moduls ist Voraussetzung für die Anmeldung zur BA-Prüfung.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der

	<p>Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden.</p> <p><i>Art der Prüfung:</i> Referat oder Hausarbeit und praktische Arbeit</p> <p><i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>				
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	<table> <tr> <td>Praktikum Musikpsychologie</td> <td>7 Leistungspunkte</td> </tr> <tr> <td>Praktikum musikalische Akustik</td> <td>7 Leistungspunkte</td> </tr> </table>	Praktikum Musikpsychologie	7 Leistungspunkte	Praktikum musikalische Akustik	7 Leistungspunkte
Praktikum Musikpsychologie	7 Leistungspunkte				
Praktikum musikalische Akustik	7 Leistungspunkte				
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	14 Leistungspunkte				
Häufigkeit des Angebots	jede Veranstaltung einmal jährlich				
Dauer des Moduls	zwei Semester				

Aufbaumodul Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase Titel: naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich I Akustik (SYS [FSB 12-13] – M4a)	
Qualifikationsziele	Vertiefung der Grundkenntnisse in Kerngebieten naturwissenschaftlich- experimentell orientierter Disziplinärbereiche der Systematischen Musikwissenschaft. Erweiterung der Kompetenz zum selbst-ständigen Erarbeiten wissenschaftlicher Inhalte.
Inhalte	Grundlagen der Klangforschung und der Klanganalyse analog und digital; Klangsynthese additiv und subtraktiv, Instrumentenakustik und Physical Modelling; einfache Programmier Techniken im musikalischen Bereich (z.B. VST-Plug-Ins)
Lehrformen	Seminar
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	empfohlener Abschluss der Module SYS [FSB 12-13] – M1 und SYS [FSB 12-13] – M2; die vorherige oder gleichzeitige Teilnahme an den Veranstaltungen aus dem Modul SYS [FSB 12-13] – M3 ist anzuraten.
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach. Aus den Wahlpflichtmodulen des naturwissenschaftlichen Disziplinärbereichs in der Aufbauphase ist eines der beiden Module erfolgreich zu absolvieren. Dies ist Voraussetzung für die Anmeldung zur BA-Prüfung.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<p><i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den oben genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden.</p> <p><i>Art der Prüfung:</i> Referat und Hausarbeit</p> <p><i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	Seminar 8 Leistungspunkte
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	8 Leistungspunkte
Häufigkeit des Angebots	i.d.R. eine Veranstaltung pro Semester (mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten)
Dauer des Moduls	ein Semester

Aufbaumodul Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase Titel: naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich II Musikpsychologie (SYS [FSB 12-13] – M4b)	
Qualifikationsziele	Vertiefung der Grundkenntnisse in Kerngebieten naturwissenschaftlich- experimentell orientierter Disziplinärbereiche der Systematischen Musikwissenschaft. Erweiterung der Kompetenz zum selbstständigen Erarbeiten wissenschaftlicher Inhalte
Inhalte	Empirische Musikpsychologie, kognitionspsychologische Ansätze der Musikpsychologie, musikalische Entwicklung und musikalische Persönlichkeit, musikalisches Lernen und Gedächtnis, Techniken und Befunde der Neuromusikologie.
Lehrformen	Seminar
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	empfohlener Abschluss der Module SYS [FSB 12-13] – M1 und SYS [FSB 12-13] – M2; die vorherige oder gleichzeitige Teilnahme an den Veranstaltungen aus dem Modul SYS [FSB 12-13] – M3 ist anzuraten.
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach. Aus den Wahlpflichtmodulen des naturwissenschaftlichen Disziplinärbereichs in der Aufbauphase ist eins der beiden Module erfolgreich zu absolvieren. Dies ist Voraussetzung für die Anmeldung zur BA-Prüfung.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<p><i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den oben genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden.</p> <p><i>Art der Prüfung:</i> Referat und Hausarbeit</p> <p><i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	Seminar 8 Leistungspunkte
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	8 Leistungspunkte
Häufigkeit des Angebots	i.d.R. je eine Veranstaltung/Semester
Dauer des Moduls	ein Semester

<p>Aufbaumodul Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase Titel: sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich I Musikästhetik/Musiksoziologie/Populärmusikforschung (SYS [FSB 12-13] – M5a)</p>	
Qualifikationsziele	Vermittlung von Grundkenntnissen in Kerngebieten der (empirisch sowie philosophisch fundierten) Musikästhetik, der Musiksoziologie und der Populärmusikforschung. Erweiterung der Kompetenz zum selbstständigen Erarbeiten wissenschaftlicher Inhalte
Inhalte	Hauptströmungen der Musikästhetik; Werkbegriff, Improvisation, ‚Musikmachen‘; theoretische und empirische Ansätze der Musiksoziologie; soziokulturelle und ökonomische Aspekte der Musikproduktion, Distribution, Rezeption. Erscheinungsformen, Stile und Kontexte von Populärmusik. Musikalische und soziokulturelle Ansätze der Er-forschung von Populärmusik.
Lehrformen	Seminar
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	empfohlener Abschluss der Module SYS [FSB 12-13] – M1 und SYS [FSB 12-13] – M2
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach. Aus den Wahlpflichtmodulen des sozialwissenschaftlich-interkulturellen Disziplinärbereichs in der Aufbauphase ist eins der beiden Module erfolgreich zu absolvieren. Dies ist Voraussetzung für die Anmeldung zur BA-Prüfung.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<p><i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den oben genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden.</p> <p><i>Art der Prüfung:</i> Referat und Hausarbeit</p> <p><i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	Seminar 8 Leistungspunkte
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	8 Leistungspunkte
Häufigkeit des	i.d.R. je eine Veranstaltung pro Semester

Fachspezifischer Teil

Angebots	
Dauer des Moduls	ein Semester

Aufbaumodul Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase Titel: sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich II Musikethnologie/Vergleichende Musikwissenschaft (SYS [FSB 12-13] – M5b)	
Qualifikationsziele	Vermittlung von Grundkenntnissen in Kerngebieten der der Musikethnologie bzw. Vergleichenden Musikwissenschaft. Erweiterung der Kompetenz zum selbstständigen Erarbeiten wissenschaftlicher Inhalte
Inhalte	Interkulturelle Musikforschung. Musikalische Areale und ‚World Music‘. Ziele, Techniken und Ergebnisse der Musikethnologie und der Vergleichende Musikwissenschaft. Musikalische ‚Universalien, interkultureller Musikaustausch.
Lehrformen	Seminar
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	empfohlener Abschluss der Module SYS [FSB 12-13] – M1 und SYS [FSB 12-13] – M2
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach. Aus den Wahlpflichtmodulen des sozialwissenschaftlich-interkulturellen Disziplinärbereichs in der Aufbauphase ist eins der beiden Module erfolgreich zu absolvieren. Dies ist Voraussetzung für die Anmeldung zur BA-Prüfung.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<p><i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den oben genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden.</p> <p><i>Art der Prüfung:</i> Referat und Hausarbeit</p> <p><i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	Seminar 8 Leistungspunkte
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	8 Leistungspunkte
Häufigkeit des Angebots	i.d.R. je eine Veranstaltung/Semester
Dauer des Moduls	ein Semester

Vertiefungsmodul: Forschendes Lernen Modultyp: Pflichtmodul in der Vertiefungsphase Titel: Theorie und Praxis der Systematischen Musikwissenschaft (SYS [FSB 12-13] – M6)	
Qualifikationsziele	Vertiefung der theoretischen und praktischen Kenntnisse im Bereich der empirisch-experimentellen Musikforschung
Inhalte	Vertiefte Einführung in die Theorie und Methodik empirischer Forschung (Musikpsychologie, Musiksoziologie) bzw. in experimentelle Techniken unter Einschluss von Computeranwendungen (musikalische Akustik, Klangforschung); Grundlagen der Systematischen Musiktheorie und Kognitionsforschung; Einführung und vertiefende Erarbeitung spezieller Gegenstandsbereiche und einzelner Forschungsansätze des Faches.
Lehrformen	Seminar Kolloquium (2 SWS)
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	empfohlener Abschluss der Module aus der Einführungs- und Aufbauphase
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach. Das Bestehen des Moduls ist Voraussetzung für die Anmeldung zur BA-Prüfung.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden. <i>Art der Prüfung:</i> Referat oder Hausarbeit in jedem Seminar <i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	Seminar: Theoretische und methodische Fragen, spezielle Forschungsthemen 8 Leistungspunkte Kolloquium 2 Leistungspunkte
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	10 Leistungspunkte
Häufigkeit des	Jedes zweite Semester

Fachspezifischer Teil

Angebots	
Dauer des Moduls	Ein bis zwei Semester

Abschlussmodul	
Modultyp: Pflichtmodul in der Abschlussphase	
Titel: Bachelor-Arbeit im Fach Systematische Musikwissenschaft (SYS [FSB 12-13] – M7)	
Qualifikationsziele	Nachweis des erfolgreichen Studiums des BA-Studienganges Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach; Fähigkeit zur selbst-ständigen Erarbeitung wissenschaftlicher Gegenstandsbereiche und Problemfelder sowie ihrer systematischen Darlegung in Fachgesprächen (Vortrag und Diskussion im Kolloquium) und längeren wissenschaftlichen Abhandlungen (BA-Arbeit) im Bereich des Faches Systematische Musikwissenschaft
Inhalte	Anwendung theoretischer, methodischer und faktischer Kenntnisse (erworben in den Modulen SYS [FSB 12-13] – M1 bis SYS [FSB 12-13] – M6) auf die Bearbeitung eines begrenzten wissenschaftlichen Themenschwerpunkt bzw. auf ein Spezialthema.
Lehrformen	Selbststudium, gegebenenfalls Konsultation. Kolloquium
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Erfolgreicher Abschluss aller Module aus der Einführungs-, Aufbau- und Vertiefungsphase sowie des Pflichtmoduls des ABK-Bereichs
Verwendbarkeit des Moduls	Studienabschluss B.A. Systematische Musikwissenschaft
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	Schriftliche Bachelorarbeit Sprache der Modulprüfung: In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilen	Bachelorarbeit 10 Leistungspunkte (Bearbeitungszeit acht Wochen, Umfang max. 30 Seiten) Vortrag im Kolloquium 2 Leistungspunkte
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	12 Leistungspunkte
Häufigkeit des Angebots	In jedem Semester
Dauer des Moduls	acht Wochen (i.d.R. im 6. Fachsemester)

b) im ABK-Bereich:

ABK-Modul Modultyp: Pflichtmodul Titel: Allgemeine berufsqualifizierende Kompetenzen (SYS [FSB 12-13] – ABK)	
Qualifikationsziele	Erwerb berufspraktischer und berufsrelevanter Fähigkeiten
Inhalte	Erkundung des beruflichen Feldes, Anwendung musikwissenschaftlicher Kenntnisse in der beruflichen Praxis, Erwerb berufsrelevanter Fähigkeiten
Lehrformen	5 berufspraktische Vorträge während der Orientierungseinheit, Praktika, Sprachenerwerb, Musikpraxis inklusive Gehörbildung, EDV-Kurse, Tätigkeit als Hilfskraft, TutorIn oder in studentischen Projekten, Erwerb fachnaher Qualifikationen z. B. in Seminaren, fachnahe Berufspraxis
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	Keine
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des BA-Studiengangs Systematische Musikwissenschaft im Hauptfach.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<p><i>Voraussetzung für die Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige aktive Teilnahme, Erfüllung von Studienleistungen, deren Art und Umfang zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben werden.</p> <p><i>Art der Modulprüfung:</i> Prüfungsarten können sein: Hausarbeiten, Berichte, mündliche Prüfungen, Referate, Projektberichte und Klausuren. Die konkrete Prüfungsart wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p> <p><i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben</p>
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	<p>ABK 1: Berufsfelderkundung (7 Leistungspunkte) Besuch von 5 berufspraktischen Vorträgen während der Orientierungseinheit; mindestens 4-wöchiges Praktikum inklusive Bericht</p> <p>ABK 2: Angewandte Methoden der Systematischen Musikwissenschaft (12 Leistungspunkte) Je eine Studienleistung (6 LP) aus den Bereichen Musikpsychologie und musikalische Akustik</p> <p>ABK 3: Berufspraxis Musik und Wissenschaft (8 Leistungspunkte) mindestens 2 Studienleistungen (LP-Vergabe nach Zeitaufwand, aber max. 4 LP pro Studienleistung), z. B. Praktika, Sprachenerwerb,</p>

	Musikpraxis inklusive Gehörbildung, EDV-Kurse, Tätigkeit als Hilfskraft, TutorIn oder in studentischen Projekten, Erwerb fachnaher Qualifikationen, fachnahe Berufspraxis
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	27 Leistungspunkte
Häufigkeit des Angebots	Jedes Semester
Dauer des Moduls	1-6 Semester

c) im Nebenfach

Einführungsmodul Modultyp: Pflichtmodul in der Einführungsphase Titel: Allgemeine Grundlagen (SYS [FSB 12-13] – M1-NF)							
Qualifikationsziele	Umfassende musikalische Propädeutik, grundlegende Kenntnisse konventioneller historischer Satztechniken bzw. ihre Anwendung in Analyse und Höranalyse; grundlegende Kenntnisse der Systematik, Funktion und Geschichte der Musikinstrumente						
Inhalte	Harmonielehre (konventionelle Stufen- und Funktionstheorie), Kontrapunkt, Satzlehre in aktiver (Tonsatz schreiben) und passiver (Ton-satz analysieren) Arbeitstechnik; Drei- und Vierklänge und ihre Umkehrungen, Akkordverbindungen und Stimmführung, 2-4 stimmiger Kontrapunkt (einfach und doppelt); Metrum und Rhythmus; Systematik und Klassifikation der Musikinstrumente, Mechanismen der Klangerzeugung, Geschichte der Instrumentenfamilien, Grundlagen der Orchestrierung						
Lehrformen	Übungen (2+3= 5 SWS)						
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.						
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine, aber Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre dringend empfohlen						
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Nebenfach.						
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<p><i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden.</p> <p><i>Art der Prüfung:</i> je eine Klausur</p> <p><i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>						
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	<table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 60%;">Übung Harmonielehre</td> <td style="text-align: right;">3 Leistungspunkte</td> </tr> <tr> <td>oder Übung Satzlehre</td> <td style="text-align: right;">3 Leistungspunkte</td> </tr> <tr> <td>Übung Instrumentenkunde</td> <td style="text-align: right;">3 Leistungspunkte</td> </tr> </table>	Übung Harmonielehre	3 Leistungspunkte	oder Übung Satzlehre	3 Leistungspunkte	Übung Instrumentenkunde	3 Leistungspunkte
Übung Harmonielehre	3 Leistungspunkte						
oder Übung Satzlehre	3 Leistungspunkte						
Übung Instrumentenkunde	3 Leistungspunkte						
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	6 Leistungspunkte						

Häufigkeit des Angebots	jede Veranstaltung mindestens einmal jährlich
Dauer des Moduls	Ein bis zwei Semester

Einführungsmodul	
Modultyp: Pflichtmodul in der Einführungsphase	
Titel: fachspezifische Grundlagen I (SYS [FSB 12-13] – M2-NF)	
Qualifikationsziele	Überblick über das Fach Systematische Musikwissenschaft, grundlegende Konzepte; wichtigste Methoden und Fachentwicklung. Vermittlung von Grundkompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens, Methoden der empirischen Forschung und Grundlagen musikalischer Akustik.
Inhalte	Einführung in die Grundkonzepte, Teilgebiete und Aufgaben des Faches. Überblick über wichtige Forschungsansätze und Methoden der Forschung. Kritischer Abriss der Fachentwicklung im 20. Jahrhundert bis zum aktuellen Stand und Einführung in die Grundlagen empirisch-experimenteller Methodik oder Ansätze, Hauptgebiete und Methoden der Musikpsychologie oder Physikalische und psychoakustische Grundlagen der musikalischen Akustik.
Lehrformen	Seminar (3 SWS) Vorlesung (2 SWS) Übung (3 SWS)
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	keine, aber Grundkenntnisse der allgemeinen Musiklehre und hinreichende Kenntnisse in Mathematik und Physik dringend empfohlen
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Nebenfach.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden. <i>Art der Prüfung:</i> Referat und Klausur in der Übung, Referat und Hausarbeit im Seminar <i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Arbeitsaufwand in den einzelnen Modulteilern	Vorlesung Einführung in die Systematische Musikwissenschaft 2 Leistungspunkte Seminar Grundlagen der

	Systematischen Musikwissenschaft	6 Leistungspunkte
	Übung Musikpsychologie	7 Leistungspunkte
	<i>oder</i> Übung musikalische Akustik	7 Leistungspunkte
	<i>oder</i> Übung Methodenlehre	7 Leistungspunkte
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	15 Leistungspunkte	
Häufigkeit des Angebots	Vorlesung: möglichst 1 x pro Studienjahr, min. jedes 3. Semester Seminar: wie Vorlesung Übung: i.d.R. einmal pro Studienjahr	
Dauer des Moduls	zwei bis drei Semester	

Aufbaumodul Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase Titel: fachspezifische Grundlagen II Musikpsychologie (SYS [FSB 12-13] – M3a-NF)	
Qualifikationsziele	Vertiefung und Festigung des Wissens aus den Einführungsmodulen. Anwendung dieser Kenntnisse auf die Musikpsychologie. Aneignung vertiefter Kenntnisse der empirischen und experimentellen Forschung. Befähigung zur selbstständigen Durchführung empirischer/experimenteller Studien.
Inhalte	Vertiefte Einführung in die Musikpsychologie: Versuchsplanung und Versuchsdurchführung (spezifische Anwendungen, Stichprobentheorie); Standardverfahren der Inferenzstatistik (Lineare Regression, Varianzanalyse, multiple Korrelation und Regression, Clusteranalyse u.a.).
Lehrformen	Praktikum (3-4 SWS)
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	empfohlener Abschluss der Module SYS [FSB 12-13] – M1-NF und SYS [FSB 12-13] – M2-NF
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Nebenfach.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden. <i>Art der Prüfung:</i> Referat oder Hausarbeit und praktische Arbeit <i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	8 Leistungspunkte (7 LP Praktikum + 1 LP Referat)
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls	ein Semester

Aufbaumodul Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase Titel: fachspezifische Grundlagen II Akustik (SYS [FSB 12-13] – M3b-NF)	
Qualifikationsziele	Vertiefung und Festigung des Wissens aus den Einführungsmodulen. Anwendung dieser Kenntnisse auf die musikalische Akustik. Aneignung vertiefter Kenntnisse der empirischen und experimentellen Forschung. Befähigung zur selbstständigen Durchführung empirischer/experimenteller Studien.
Inhalte	Vertiefte Einführung in die musikalische Akustik: Grundlagen der Elektroakustik und Tonstudioteknik; Schallwandler (Wirkungsprinzipien und Verwendungsmöglichkeiten; Mikrophone und Mikrophontechniken; Lautsprechertypen und Beschallung, Grundlagen der Raumakustik), Verstärker, Filter, Bearbeitung der Dynamik (Kompressoren, Limiter, Expander), Mischpulte, Mehrspurtechnik, Musikproduktion im Studio, Mastering.
Lehrformen	Praktikum (3-4 SWS)
Unterrichtssprache	In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Voraussetzungen für die Teilnahme	empfohlener Abschluss der Module SYS [FSB 12-13] – M1-NF und SYS [FSB 12-13] – M2-NF
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul ist Bestandteil des Bachelorstudiengangs Systematische Musikwissenschaft im Nebenfach.
Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung	<i>Voraussetzung zur Anmeldung zur Modulprüfung:</i> regelmäßige, aktive Teilnahme an den genannten Veranstaltungen, Erfüllung der Studienleistungen, deren Umfang und Art zu Beginn der Lehrveranstaltungen bekannt gegeben werden. <i>Art der Prüfung:</i> Referat oder Hausarbeit und praktische Arbeit <i>Sprache der Modulprüfung:</i> In der Regel deutsch. Abweichende Regelungen werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
Gesamtarbeitsaufwand des Moduls	8 Leistungspunkte (7 LP Praktikum + 1 LP Referat)
Häufigkeit des Angebots	Jährlich
Dauer des Moduls	ein Semester

Aufbaumodul

Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase

Titel: naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich I Akustik (SYS [FSB 12-13] – M4a)

Vgl. Modulbeschreibung im Hauptfach

Aufbaumodul

Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase

Titel: naturwissenschaftlicher Disziplinärbereich II Musikpsychologie (SYS [FSB 12-13] – M4b)

Vgl. Modulbeschreibung im Hauptfach

Aufbaumodul

Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase

Titel: sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich I
Musikästhetik/Musiksoziologie/Populärmusikforschung (SYS [FSB 12-13] – M5a)

Vgl. Modulbeschreibung im Hauptfach

Aufbaumodul

Modultyp: Wahlpflichtmodul in der Aufbauphase

Titel: sozialwissenschaftlich-interkultureller Disziplinärbereich II
Musikethnologie/Vergleichende Musikwissenschaft (SYS [FSB 12-13] – M5b)

Vgl. Modulbeschreibung im Hauptfach

Zu § 23: Inkrafttreten

Diese Fachspezifischen Bestimmungen treten am Tage nach der Genehmigung durch das Präsidium der Universität in Kraft. Sie gelten für Studierende, die ihr Studium ab dem Wintersemester 2012/2013 aufnehmen.

Hamburg, den 6. Juni 2012

Universität Hamburg

BA-Studiengänge im Department Kulturgeschichte und Kulturkunde

Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie

Kunstgeschichte

Historische Musikwissenschaft

Systematische Musikwissenschaft

Volkskunde/Kulturanthropologie

Ethnologie

Stand Mai 2013

ANHANG

Prüfungsordnung der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften für Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor of Arts / Baccalaurea Artium bzw. Baccalaureus Artium (B.A.) vom 23. November 2005

Änderung der Prüfungsordnung der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften für Studiengänge mit dem Abschluss „Bachelor of Arts/Baccalaurea Artium bzw. Baccalaureus Artium“ (B.A.) vom 11. Juli 2012

**Prüfungsordnung
der Fakultät für Geistes- und
Kulturwissenschaften
für Studiengänge mit dem Abschluss
Bachelor of Arts / Baccalaurea Artium
bzw. Baccalaureus Artium (B.A.)**

Vom 23. November 2005

Das Präsidium der Universität Hamburg hat am 15. Dezember 2005 die von der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften am 23. November 2005 auf Grund von § 91 Absatz 2 Nummer 1 des Hamburgischen Hochschulgesetzes (HmbHG) vom 18. Juli 2001 (HmbGVBl. S. 171) in der Fassung vom 29. Juni 2005 (HmbGVBl. S. 253) beschlossene Prüfungsordnung der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften für Studiengänge mit dem Abschluss Bachelor of Arts / Baccalaurea Artium bzw. Baccalaureus Artium (B.A.) gemäß § 108 Absatz 1 HmbHG genehmigt.

Präambel

Diese Prüfungsordnung regelt die allgemeine Struktur und das Prüfungsverfahren für alle Studiengänge der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften mit dem Abschluss Bachelor of Arts (B.A.) oder Baccalaurea Artium bzw. Baccalaureus Artium (B.A.); sie wird ergänzt durch fachspezifische Bestimmungen für die einzelnen Studiengänge.

§ 1

Studienziel, Prüfungszweck, Akademischer Grad,
Durchführung des Studiengangs

(1) Studienziel der Bachelorstudiengänge ist die Vermittlung von grundlegenden fachlichen, methodischen und allgemeinen berufsqualifizierenden Kompetenzen, die für die einschlägige berufliche Praxis und ein Master-Studium befähigen. Dabei wird im Rahmen einer exemplarischen wissenschaftlichen Vertiefung (Hauptfach) die Fähigkeit vermittelt, sowohl spezielle Anwendungen als auch übergreifende Zusammenhänge selbstständig erschließen zu können. Im Regelfall werden zusätzliche wissenschaftliche Qualifikationen durch ein Nebenfach vermittelt. Neben der fachwissenschaftlichen Ausbildung umfasst das Studium zudem auch die Vermittlung Allgemeiner Berufsqualifizierender Kompetenzen (ABK). Die konkreten Studienziele der einzelnen Fächer enthalten die Fachspezifischen Bestimmungen.

(2) Durch eine bestandene Bachelor-Prüfung wird nachgewiesen, das in den jeweiligen Fachspezifischen Bestimmungen beschriebene Studienziel erreicht zu haben.

(3) Die bestandene Bachelor-Prüfung ist ein erster berufsqualifizierender Abschluss, für den der akademische Grad Bachelor of Arts (B.A.) oder Baccalaurea Artium bzw. Baccalaureus Artium (B.A.) verliehen wird.

(4) Die organisatorische Durchführung des Studiengangs wird in den Fachspezifischen Bestimmungen geregelt.

(5) Die Auswahlkriterien und besondere Zugangsvoraussetzungen zum Bachelorstudium sind in gesonderten Satzungen für die jeweiligen Studiengänge geregelt.

§ 2

Regelstudienzeit

(1) Die Regelstudienzeit beträgt einschließlich aller Prüfungen, der Bachelorarbeit, den ggf. in den Studiengang eingeordneten berufspraktischen Tätigkeiten und Exkursionen sechs Semester. Durch das Lehrangebot gemäß den Fachspezifischen Bestimmungen und die Gestaltung des Prüfungsverfahrens ist sicherzustellen, dass das Bachelorstudium einschließlich sämtlicher Prüfungen innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann.

(2) In besonders begründeten Ausnahmefällen kann für Studiengänge mit Fächern, die für ein ordnungsgemäßes Studium Sprachkenntnisse auf einem bestimmten Niveau voraussetzen, die Regelstudienzeit um bis zu zwei Semester verlängert werden. Näheres regeln die Fachspezifischen Bestimmungen.

§ 3

Studienfachberatung

(1) Die Studierenden sind verpflichtet, in der Einführungsphase an einer Studienfachberatung teilzunehmen. Die Studienfachberatung erfolgt in der Regel durch Lehrende des Studiengangs.

(2) Studierende, die die Regelstudienzeit gemäß § 2 überschritten haben, müssen innerhalb von zwei Semestern nach dem Ende der Regelstudienzeit an einer Studienfachberatung durch Lehrende des Studiengangs teilnehmen, wenn sie nicht bis zum Ende dieses Zeitraums zu den noch ausstehenden Prüfungsleistungen angemeldet sind. Studierende, die nicht an der Studienfachberatung wegen Überschreiten der Regelstudienzeit teilnehmen, werden gemäß § 42 Absatz 2 Nummer 7 HmbHG exmatrikuliert.

(3) Für Prüfungsleistungen mit zweifacher Wiederholungsmöglichkeit, für die zum Zeitpunkt der Studienfachberatung nach Absatz 2 noch keine Anmeldung erfolgt ist, sind mit Zustimmung des Prüfungsausschusses in der Studienfachberatung angemessene Termine bzw. Fristen festzulegen. Werden die Termine bzw. Fristen nicht eingehalten, gelten die Prüfungsleistungen unbeschadet der Regelung des § 16 Absatz 1 als endgültig nicht bestanden.

§ 4

Studien- und Prüfungsaufbau,
Module und Leistungspunkte (LP)

(1) Die Grundstruktur eines B.A. in den geisteswissenschaftlichen Studiengängen besteht aus einem Hauptfach, im Regelfall einem Nebenfach, Allgemeinen Berufsqualifizierenden Kompetenzen (ABK) und einem freien Wahlbereich.

(2) Das Studium gliedert sich in eine Einführungsphase, eine Aufbauphase und eine Vertiefungsphase. Näheres regeln die Fachspezifischen Bestimmungen. Sie regeln insbesondere die Zuordnung der einzelnen Phasen zu bestimmten Fachsemestern.

(3) Der Bachelorstudiengang ist modular aufgebaut; Zahl, Umfang, Inhalte der Module und die Modulvoraussetzungen sind in den Fachspezifischen Bestimmungen der jeweiligen Fächer geregelt. Module können sein: Pflichtmodule, die obligatorisch sind, Wahlpflichtmodule, die aus einem vorgegebenen Katalog von Modulen auszuwählen sind, und frei wählbare Module (Wahlmodule).

(4) Module sind in sich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheiten, die in der Regel aus mehreren inhaltlich aufeinander bezogenen Lehrveranstaltungen bestehen. In Modulen wird eine Teilqualifikation des Qualifikationsziels des jeweiligen Studiengangs vermittelt. Ein Modul schließt grundsätzlich mit einer Prüfung (Modulprüfung) ab. Die Arbeitsbelastung (Präsenz-, Selbststudium und Prüfungsaufwand) für die einzelnen Module wird in Leistungspunkten (LP) ausgewiesen. Dabei entspricht 1 Leistungspunkt in der Regel einer Arbeitsbelastung von 30 Stunden. Der Gesamtumfang des Studiengangs umfasst einschließlich der Bachelorarbeit 180 Leistungspunkte. In den Fällen des § 2 Absatz 2 erhöht sich die Anzahl der Leistungspunkte um 30 pro Semester. Der Erwerb von Leistungspunkten ist an das Bestehen der Modulprüfungen gebunden.

(5) Die Bachelorprüfung besteht aus Modulprüfungen und der Bachelorarbeit bzw. einem Abschlussmodul. Das Abschlussmodul umfasst 12 Leistungspunkte und findet in der Regel im letzten Semester der Regelstudienzeit statt. Das Abschlussmodul setzt sich aus der Bachelorarbeit, die mindestens 8 Leistungspunkte umfassen muss, und – soweit die Fachspezifischen Bestimmungen dies vorsehen – weiteren Modulbestandteilen zusammen.

(6) Die Bedingungen eines Teilzeitstudiums regeln die Fachspezifischen Bestimmungen des jeweiligen Studiengangs. Voraussetzung ist eine Immatrikulation als Teilzeitstudierende bzw. Teilzeitstudierender. Für das Semester, in dem die Abschlussarbeit vorgesehen ist, ist ein Teilzeitstudium ausgeschlossen. Lehrveranstaltungen, die nur im Jahresrhythmus angeboten werden, sind bei einem Teilzeit-

studium im Regelfall bei der ersten Möglichkeit zu absolvieren. Die Fachspezifischen Bestimmungen treffen für den Studien- und Prüfungsaufbau weitere Regelungen, wie z. B. verbindliche Studienpläne oder individuelle Studienvereinbarungen.

§ 5

Lehrveranstaltungsarten

Lehrveranstaltungsarten sind insbesondere:

1. Vorlesungen;
2. Übungen;
3. Seminare;
4. Sprachlehrveranstaltungen;
5. Projektstudien / Projektseminare;
6. Berufspraktika
7. Kolloquien.

In den Fachspezifischen Bestimmungen können weitere Lehrveranstaltungsarten oder Kombinationen von Lehrveranstaltungsarten vorgesehen werden. Die Lehrveranstaltungen werden in der Regel in deutscher oder englischer Sprache oder der Zielsprache des Studiengangs abgehalten. Für Lehrveranstaltungen können die Fachspezifischen Bestimmungen eine Anwesenheitspflicht vorsehen. Näheres regeln die Fachspezifischen Bestimmungen für die jeweiligen Fächer.

§ 6

Beschränkung des Besuchs
einzelner Lehrveranstaltungen

Die Teilnehmerzahl kann für einzelne Lehrveranstaltungen durch Beschluss des Prüfungsausschusses beschränkt werden, wenn dies zu deren ordnungsgemäßer Durchführung geboten ist. Der Beschluss muss die Kriterien für die Auswahl der Teilnehmer umfassen. Der Beschluss ist in geeigneter Weise bekannt zu geben.

§ 7

Prüfungsausschuss

(1) Für die Organisation der Prüfungen, die Einhaltung der Bestimmungen dieser Ordnung und die weiteren durch diese Prüfungsordnung festgelegten Aufgaben werden Prüfungsausschüsse gebildet. Einem Prüfungsausschuss gehören an: Drei Mitglieder aus der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer einschließlich der dieser Gruppe zuzuordnenden habilitierten Dozentinnen und Dozenten, ein Mitglied aus der Gruppe des akademischen Personals einschließlich der dieser Gruppe zuzuordnenden nicht habilitierten Dozentinnen und Dozenten sowie ein Mitglied aus der Gruppe der Studierenden.

(2) Die Mitglieder eines Prüfungsausschusses sowie deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter werden auf Vorschlag der jeweiligen Gruppe vom zuständigen Fakultät-

tätsorgan gewählt. Die Amtszeit der Mitglieder und Stellvertreter beträgt zwei Jahre, die des studentischen Mitglieds ein Jahr. Die Wiederwahl eines Mitglieds ist möglich. Scheidet ein Mitglied vorzeitig aus, wird ein Nachfolger für die restliche Amtszeit gewählt. Der Prüfungsausschuss wählt den Vorsitzenden oder die Vorsitzende sowie dessen Stellvertreter oder deren Stellvertreterin aus dem Kreise der dem Prüfungsausschuss angehörenden Mitglieder der Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer.

(3) Der Prüfungsausschuss tagt nicht öffentlich. Er ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder, darunter der oder die Vorsitzende oder der oder die stellvertretende Vorsitzende und ein weiteres Mitglied der Professorengruppe anwesend sind. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des oder der Vorsitzenden. Die studentischen Mitglieder wirken bei der Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen nicht mit. Die Beschlüsse des Prüfungsausschusses sind zu protokollieren.

(4) Der Prüfungsausschuss kann die Erledigung seiner Aufgaben für alle Regelfälle auf die Vorsitzende bzw. den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses übertragen.

(5) Der Prüfungsausschuss hat im Zusammenwirken mit dem Dekanat sicherzustellen, dass die Studien- und Prüfungsleistungen in den in dieser Ordnung festgesetzten Zeiträumen erbracht werden können. Der Prüfungsausschuss sorgt ferner dafür, dass die Termine für die Modulprüfungen rechtzeitig festgelegt und bekannt gegeben werden.

(6) Die Mitglieder eines Prüfungsausschusses haben das Recht, den Prüfungen beizuwohnen. Dieses Recht erstreckt sich nicht auf die Beschlussfassung über die Note und deren Bekanntgabe.

(7) Die Mitglieder eines Prüfungsausschusses und deren Stellvertreter unterliegen der Amtsverschwiegenheit. Sofern sie nicht im öffentlichen Dienst stehen, sind sie durch den Vorsitzenden bzw. die Vorsitzende zur Verschwiegenheit zu verpflichten.

(8) Belastende Entscheidungen des Prüfungsausschusses sind der bzw. dem Studierenden unverzüglich schriftlich mit Begründung unter Angabe der Rechtsgrundlage mitzuteilen. Der Bescheid ist mit einer Rechtsmittelbelehrung zu versehen.

(9) Der Prüfungsausschuss kann Anordnungen, Festsetzungen von Terminen und andere Entscheidungen, die nach dieser Ordnung zu treffen sind, insbesondere die Bekanntgabe der Melde- und Prüfungstermine sowie Prüfungsergebnisse, unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen mit rechtlich verbindlicher Wirkung durch Aushang beim Prüfungsamt, im Internet oder in sonstiger geeigneter Weise bekannt machen.

§ 8

Anrechnung von Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen

(1) Studienzeiten einschließlich berufspraktischer Tätigkeiten sowie Studien- und Prüfungsleistungen an einer Universität oder gleichgestellten Hochschule in der Bundesrepublik Deutschland oder im europäischen Hochschulraum werden auf Antrag des Studierenden angerechnet, soweit die Gleichwertigkeit gegeben ist. Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen sind gleichwertig, wenn sie nach Art, Inhalt und Umfang den Anforderungen des jeweiligen Bachelorstudiengangs im Wesentlichen entsprechen. Dabei wird kein schematischer Vergleich, sondern eine Gesamtbetrachtung und Gesamtbewertung vorgenommen. Eine Anerkennung mit Auflagen ist möglich.

(2) Absatz 1 gilt auch für Studienzeiten, Studienleistungen, Prüfungsleistungen, die in staatlich anerkannten Fernstudien und an anderen Bildungseinrichtungen, insbesondere im Rahmen von akkreditierten Studiengängen an staatlichen oder staatlich anerkannten Berufsakademien sowie an Fachhochschulen erbracht wurden, und für berufspraktische Tätigkeiten. Die Anerkennung von Sprachkenntnissen und berufspraktischen Tätigkeiten, die nicht bereits unter Absatz 1 fallen, kann in den Fachspezifischen Bestimmungen geregelt werden.

(3) Bei der Anrechnung von Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland erbracht wurden, sind die von Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz gebilligten Äquivalenzvereinbarungen sowie Absprachen der Universität Hamburg im Rahmen von Hochschulpartnerschaften bzw. Hochschulkooperationsvereinbarungen zu beachten.

(4) Werden Prüfungsleistungen angerechnet, sind die Noten – soweit die Notensysteme vergleichbar sind – zu übernehmen und in die Abschlussnote einzubeziehen. Bei nicht vergleichbaren Notensystemen wird die Prüfungsleistung mit „bestanden“ ausgewiesen.

(5) Über die Anrechnung nach Absatz 1–4 entscheidet der Prüfungsausschuss auf Antrag des bzw. der Studierenden. Dem Antrag sind die für die Anrechnung erforderlichen Unterlagen beizufügen.

(6) Die Anrechnung kann versagt werden, wenn mehr als die Hälfte der Modulprüfungen oder die Bachelorarbeit anerkannt werden soll. Näheres regeln die Fachspezifischen Bestimmungen.

§ 9

Zulassung zu Modulprüfungen

(1) Die Teilnahme an den Modulprüfungen setzt eine Anmeldung bei der für das Prüfungsverfahren zuständigen Stelle (Prüfungsstelle) voraus. Der Zeitraum für die Anmel-

dung und das Anmeldeverfahren wird von der Prüfungsstelle in geeigneter Weise bekannt gegeben. Der Prüfungsausschuss kann bei einer zweiten Wiederholungsprüfung die Zulassung von der Auflage abhängig machen, dass die oder der Studierende zuvor an einer Studienfachberatung teilgenommen hat. Ferner kann der Prüfungsausschuss in begründeten Ausnahmefällen bei einer Wiederholungsprüfung auf Antrag eine abweichende Prüfungsart festlegen.

(2) Sofern die Fachspezifischen Bestimmungen eine Anwesenheitspflicht bei Lehrveranstaltungen vorsehen (vgl. § 5 Satz 4) ist die regelmäßige Teilnahme an den für das Modul vorgesehenen Lehrveranstaltungen Voraussetzung für die Zulassung zu einer Modulprüfung und für den Erwerb von Leistungspunkten. Regelmäßig teilgenommen hat grundsätzlich, wer nicht mehr als 15 % der Lehrveranstaltungen eines Moduls versäumt hat. Ist das Versäumnis nicht zu vertreten, kann unter Auflage eine Zulassung zum Prüfungstermin erfolgen. Der Grund für das Versäumnis ist glaubhaft zu machen, bei Krankheit durch ein qualifiziertes ärztliches Attest gemäß § 16 Absatz 2. Die Auflage wird von der Lehrperson der versäumten Lehrveranstaltungen festgelegt; sie muss geeignet sein, die Nachholung des versäumten Lehrstoffs zu dokumentieren. Über Ausnahmen entscheidet der Prüfungsausschuss. Näheres regeln die Fachspezifischen Bestimmungen für die jeweiligen Fächer. Die Anwesenheitspflicht gilt nicht für die Zulassung zu Wiederholungsprüfungen.

(3) Eine Anmeldung zu Modulprüfungen setzt grundsätzlich eine Immatrikulation für das jeweilige Fach voraus. Diese Immatrikulation gilt auch für die Teilnahme an Wahlpflicht- und Wahlmodulen, die andere Fächer anbieten. Soweit nur noch Prüfungsleistungen zu erbringen sind, besteht der Prüfungsanspruch auch für Studierende, die für einen Bachelorstudiengang an der Universität Hamburg immatrikuliert gewesen sind. Der Anspruch erlischt zwei Jahre nach der Exmatrikulation.

(4) Eine Zulassung darf nur versagt werden, wenn

1. die in Absatz 1 genannte Auflage nicht erfüllt ist,
2. die in Absatz 2 genannte Voraussetzung nicht erfüllt ist oder die in Absatz 2 genannte Auflage nicht erfüllt ist,
3. die in Absatz 3 genannte Voraussetzung nicht erfüllt ist,
4. die Zulassungsvoraussetzungen für das Modul nicht vorliegen,
5. die in der Modulbeschreibung geforderten Studienleistungen nicht erbracht wurden oder
6. der Kandidat bzw. die Kandidatin in demselben oder in einem in den Fachspezifischen Bestimmungen genannten verwandten Studiengang eine Prüfung endgültig nicht bestanden hat oder sich in einem Prüfungsverfahren befindet.

(5) Über eine Nicht-Zulassung ist der Kandidat bzw. die Kandidatin unverzüglich zu informieren.

§ 10

Fristen für Modulprüfungen und Wiederholung von Modulprüfungen

(1) Für jede Modulprüfung gibt es grundsätzlich – abgesehen von der Regelung des Absatzes 2 Sätze 3 bis 8 – am Ende der Lehrveranstaltungen zwei Prüfungsmöglichkeiten. Die Fachspezifischen Bestimmungen können vorsehen, dass die erste Prüfungsmöglichkeit wahrgenommen werden muss. Eine Wiederholung findet nur für nicht bestandene Modulprüfungen bzw. Modulteilprüfungen statt. Die Wiederholung soll zum nächstmöglichen Prüfungstermin erfolgen.

(2) Modulprüfungen für Pflichtmodule sind innerhalb von Fristen zu erbringen. Die Fristen ergeben sich aus dem in der jeweiligen Modulbeschreibung angegebenen Fachsemester bzw. dem Ende der angegebenen Phase im Sinne von § 4 Absatz 2 zuzüglich der Anzahl von Fachsemestern innerhalb derer das Modul ein weiteres Mal absolviert werden kann (Wiederholungsfrist). Fristen können auch an die verbindliche Zuordnung von absolvierten Lehrveranstaltungen zu Modulen geknüpft werden. Mit der Zuordnung, die spätestens zu dem der Lehrveranstaltung folgenden Semester vorzunehmen ist, gelten die in der jeweiligen Modulbeschreibung vorgesehenen Fristen. Das Semester der zugeordneten Lehrveranstaltung wird mitgezählt. Durch die Studienorganisation ist sicherzustellen, dass innerhalb der Frist drei Prüfungsversuche möglich sind. Lehrveranstaltungen können immer nur einem Modul zugeordnet werden. Das Nähere, insbesondere die Anzahl der in einem Semester mindestens zu belegenden Lehrveranstaltungen, regeln die Fachspezifischen Bestimmungen.

(3) Die Frist kann bei Vorliegen eines besonderen Härtefalls durch den Prüfungsausschuss verlängert werden. Der Antrag ist rechtzeitig vor Ablauf der Frist beim Prüfungsausschuss zu stellen und schriftlich zu begründen. Bei Krankheit, die durch Vorlage eines qualifizierten ärztlichen Attests (vgl. § 16 Absatz 2) nachzuweisen ist, ist dem Antrag zu entsprechen.

(4) Wird ein Modul, das Voraussetzung für ein anderes Modul ist, erst im Rahmen der dritten oder einer späteren Prüfungsmöglichkeit erfolgreich absolviert, verlängert sich die Frist für die Absolvierung des anderen Moduls um die Wiederholungsfrist. In den Fachspezifischen Bestimmungen kann die Regelung des Absatzes 2 auch für einzelne Wahl- und Wahlpflichtmodule vorgesehen werden. Wird eine Modulprüfung nicht fristgemäß erfolgreich absolviert gilt die Modulprüfung als endgültig nicht bestanden, es sei denn der bzw. die Studierende hat die Fristversäumnis nicht zu vertreten. Wer in den Fällen des Absatzes 2 Sätze 3 bis 8 die in den Fachspezifischen Bestimmungen vorgesehene Mindestanzahl der in einem Semester zu belegenden Lehrveranstaltungen nicht absolviert bzw. die Zuordnung einer Lehrveranstaltung zu einem Modul nicht spätestens

im folgenden Semester vornimmt, wird so behandelt, als hätte er eine Modulprüfung endgültig nicht bestanden, es sei denn er hat dies nicht zu vertreten.

(5) Bei einem Teilzeitstudium im Sinne der Immatrikulationsordnung verlängern sich die Termine und Fristen in der Weise, dass ein Fachsemester zwei Hochschulsemestern entspricht.

(6) Modulprüfungen für Wahl- und Wahlpflichtmodule können, unbeschadet der Regelung des § 3 Absatz 3, zweimal wiederholt werden.

(7) Wird ein Wahl- oder ein Wahlpflichtmodul aus organisatorischen Gründen nicht ein zweites Mal angeboten, räumt der Prüfungsausschuss für Studierende, die in einem solchen Modul bereits mindestens einen Prüfungsversuch unternommen haben, zwei weitere Prüfungsversuche in einem fachlich verwandten Modul ein.

(8) Wahlpflicht- und Wahlmodule können gewechselt werden, soweit nicht eine Frist gemäß § 3 Absatz 3 festgelegt wurde.

§ 11

Nachteilsausgleich für behinderte und chronisch kranke Studierende

(1) Macht ein Studierender/eine Studierende glaubhaft, dass er bzw. sie wegen einer chronischen Krankheit oder einer Behinderung nicht in der Lage ist, die Prüfungsleistungen ganz oder teilweise in der vorgesehenen Form oder innerhalb der in dieser Ordnung genannten Prüfungsfristen abzulegen, kann der Vorsitzende bzw. die Vorsitzende des Prüfungsausschusses die Bearbeitungszeit für Prüfungsleistungen bzw. die Fristen für das Ablegen von Prüfungen verlängern oder gleichwertige Prüfungsleistungen in einer bedarfsgerechten Form gestatten. Entsprechendes gilt für Studienleistungen.

(2) Bei Entscheidungen der bzw. des Prüfungsausschussvorsitzenden nach Absatz 1 ist der Behindertenbeauftragte bzw. die Behindertenbeauftragte gemäß § 88 Absatz 3 HmbHG zu beteiligen.

(3) Zur Glaubhaftmachung einer chronischen Krankheit oder einer Behinderung kann die Vorlage geeigneter Nachweise verlangt werden.

§ 12

Prüfende

(1) Die Bestellung der Prüfer und Prüferinnen erfolgt durch den Prüfungsausschuss nach Maßgabe der Bestimmungen des HmbHG in der jeweils geltenden Fassung.

(2) Prüfende für die Modulprüfungen sind grundsätzlich die für die Lehrveranstaltungen des jeweiligen Moduls verantwortlichen Lehrenden. Über Ausnahmen entscheidet der Prüfungsausschuss. Bei nur einer Prüfung und mehre-

ren Lehrenden kann der Prüfungsausschuss den für die Prüfung verantwortlichen Lehrenden festlegen.

(3) Es können auch Prüfer bzw. Prüferinnen bestellt werden, die nicht Mitglieder der Universität sind.

§ 13

Studienleistungen und Modulprüfungen

(1) In der Modulbeschreibung kann die Erbringung von Studienleistungen vorgesehen werden. Studienleistungen können benotet werden. Eine erfolgreich erbrachte Studienleistung kann in den Fachspezifischen Bestimmungen als Voraussetzung für eine Modulprüfung vorgesehen werden.

(2) Modul- oder Modulteilprüfungen finden in der von den Prüfern und Prüferinnen gemäß der Modulbeschreibung festgelegten Form zu den festgesetzten Terminen statt. Für die Modulprüfungen können in den Fachspezifischen Bestimmungen der jeweiligen Fächer Modulvoraussetzungen vorgesehen werden.

(3) Die Ablegung einer Modulprüfung setzt voraus, dass die für das Modul vorgesehenen Lehrveranstaltungen absolviert wurden. Eine Modulprüfung kann als Gesamtprüfung (Modulabschlussprüfung) durchgeführt werden oder aus Teilprüfungsleistungen bestehen. Die gesamten Leistungspunkte eines Moduls werden erworben, wenn entweder alle Teilprüfungsleistungen, die Gesamtmodulprüfung oder die Modulprüfung im Rahmen nur einer Lehrveranstaltung mit ausreichend (4,0) bestanden sind.

(4) Für Modulprüfungen können in den Fachspezifischen Bestimmungen folgende Prüfungsarten festgelegt werden:

a) Klausur

Eine Klausur ist eine unter Aufsicht anzufertigende Arbeit, in der vorgegebene Aufgaben allein und selbstständig nur mit den zugelassenen Hilfsmitteln zu bearbeiten sind. Die Dauer einer Klausur beträgt mindestens 45, höchstens 180 Minuten.

Klausuren können auch in Form von Antwort-Wahl-Verfahren (Multiple Choice) durchgeführt werden.

b) Mündliche Prüfung

Eine mündliche Prüfung ist ein Prüfungsgespräch, in dem die Studierenden darlegen sollen, dass sie den Prüfungsstoff beherrschen. Mündliche Prüfungen werden als Einzel- oder Gruppenprüfungen durchgeführt. Die Prüfungsdauer soll je Prüfling mindestens 15 Minuten und höchstens 45 Minuten betragen. Für mündliche Prüfungen können die Studierenden Prüfungsgegenstände vorschlagen. Mündliche Prüfungen werden von einem Prüfer bzw. einer Prüferin in Gegenwart eines oder einer Beisitzenden abgenommen, der bzw. die mindestens die durch die Prüfung festzustellende oder eine gleichwertige Qualifikation besitzt. Die wesentlichen

Gegenstände und Ergebnisse der mündlichen Prüfung sind in einem Protokoll festzuhalten. Das Protokoll wird von dem bzw. der Prüfenden und dem bzw. der Beisitzenden unterzeichnet und zur Prüfungsakte genommen.

Studierende, die sich zu einem späteren Termin der gleichen Prüfung unterziehen wollen, wird die Teilnahme an mündlichen Prüfungen als Zuhörerinnen und Zuhörer ermöglicht. Dieses Recht erstreckt sich nicht auf die Beschlussfassung und die Bekanntgabe der Note. Der Prüfling kann den Ausschluss der Öffentlichkeit beantragen.

c) Hausarbeit

Eine Hausarbeit ist die schriftliche Ausarbeitung eines vorgegebenen Themas, das im Rahmen des betreffenden Moduls behandelt wurde.

d) Referat

Ein Referat ist der mündliche Vortrag über ein vorgegebenes Thema. Es kann zusätzlich eine schriftliche Ausarbeitung des Vortragsthemas vorgesehen werden.

In den Fachspezifischen Bestimmungen können weitere Prüfungsarten (z. B. Projektabschlüsse, Übungsabschlüsse) festgelegt werden.

(5) Sind für ein Modul in den Fachspezifischen Bestimmungen alternative Prüfungsarten vorgesehen, wird die jeweilige Prüfungsart zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. Gleiches gilt für die in Absatz 4 genannten alternativen bzw. optionalen Teile der einzelnen Prüfungsarten. Prüfungen können in deutscher oder englischer Sprache oder in der Zielsprache abgenommen werden. Näheres regeln die Fachspezifischen Bestimmungen für die einzelnen Fächer.

§ 14

Bachelorarbeit

(1) Mit der Bachelorarbeit soll der Nachweis erbracht werden, dass der Kandidat bzw. die Kandidatin in der Lage ist, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus dem jeweiligen Fach selbstständig nach wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten.

(2) Die Zulassung zur Bachelorarbeit ist zu beantragen, wenn alle Module erfolgreich absolviert worden sind, die die Fachspezifischen Bestimmungen für die Zulassung zur Bachelorarbeit vorsehen und die für diese Module vorgesehene Fachsemesterzahl überschritten ist.

(3) Für die Zulassung zur Bachelorarbeit bzw. zu den Prüfungen des Abschlussmoduls gilt § 9 entsprechend.

(4) Der Kandidat bzw. die Kandidatin kann mit dem Antrag auf Zulassung Themen und Betreuer vorschlagen. Dem Vorschlag für den Betreuer bzw. die Betreuerin ist soweit wie möglich und vertretbar zu entsprechen. Auf Antrag vermittelt der Prüfungsausschuss eine Betreuerin bzw. einen Betreuer.

(5) Die Ausgabe des Themas erfolgt durch den Betreuer bzw. die Betreuerin. Der Zeitpunkt der Ausgabe und das Thema werden aktenkundig gemacht. Das Thema kann nur einmal und nur innerhalb der ersten zwei Wochen nach der Ausgabe und nur begründet zurückgegeben werden. Das Thema der Bachelorarbeit kann von dem Betreuer bzw. der Betreuerin auf begründeten Antrag zurückgenommen werden, wenn aus fachlichen Gründen eine Bearbeitung nicht möglich ist. In Zweifelsfällen entscheidet die oder der Prüfungsausschussvorsitzende. Das neue Thema ist unverzüglich, spätestens jedoch innerhalb von 4 Wochen, auszugeben.

(6) Die Bachelorarbeit wird in der Regel in deutscher oder englischer Sprache abgefasst. Näheres regeln die Fachspezifischen Bestimmungen der Fächer. Die Entscheidung, ob andere als die in Satz 1 genannten Sprachen zugelassen werden, trifft der Prüfungsausschuss.

(7) Die Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit regelt das Abschlussmodul der Fachspezifischen Bestimmungen. Thema, Aufgabenstellung und Umfang sind von dem Betreuer so zu begrenzen, dass die Frist der Bearbeitung eingehalten werden kann. Die Vorsitzende bzw. der Vorsitzende des Prüfungsausschusses kann bei begründetem und vor Ablauf der Bearbeitungsfrist gestelltem Antrag eine einmalige Verlängerung der Bearbeitungszeit um maximal eine Woche genehmigen. Voraussetzung für eine Verlängerung der Bearbeitungszeit ist, dass die Gründe, die die Verlängerung erforderlich machen, nicht von der Kandidatin oder dem Kandidaten zu vertreten sind und unverzüglich angezeigt werden. Die Begründung für den Verlängerungsbedarf ist von der Kandidatin bzw. von dem Kandidaten umfassend schriftlich zu erläutern und zu belegen, bei Krankheit durch Vorlage eines qualifizierten ärztlichen Attests (vgl. § 16 Absatz 2). In Fällen außergewöhnlicher Härte kann der Prüfungsausschuss im Einzelfall eine längere Frist gewähren.

(8) Die Bachelorarbeit ist fristgerecht in dreifacher schriftlicher Ausfertigung sowie auch auf einem geeigneten elektronischen Speichermedium bei der Prüfungsstelle einzureichen. Bei der postalischen Zusendung an die Prüfungsstelle gilt das Datum des Poststempels als Abgabedatum. Für die Abgabe bzw. die Einlieferung der Bachelorarbeit obliegt dem Prüfling die Beweislast. Der Abgabepunkt wird aktenkundig gemacht. Bei der Abgabe hat der Kandidat bzw. die Kandidatin schriftlich zu versichern, dass er bzw. sie die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel – insbesondere keine im Quellenverzeichnis nicht benannten Internet-Quellen – benutzt hat, die Arbeit vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht hat und die eingereichte schriftliche Fassung der auf dem elektronischen Speichermedium entspricht. Wird die Arbeit aus Gründen, die der Kandidat bzw. die Kandidatin nicht zu vertreten hat, nicht fristgerecht abgegeben, entscheidet der Prüfungs-

ausschuss über das weitere Vorgehen; im Regelfall wird ein neues Thema ausgegeben, ohne dass dies als Wiederholung gilt. Für diesen Fall gilt Absatz 5 Satz 6 entsprechend. Wird die Arbeit aus Gründen die der Kandidat bzw. die Kandidatin zu vertreten hat, nicht fristgerecht abgegeben, gilt § 16 Absatz 1.

(9) Die Bachelorarbeit ist vom Betreuer bzw. der Betreuerin und einem weiteren Prüfer bzw. einer weiteren Prüferin aus dem Kreis der Prüfungsberechtigten (§ 12) schriftlich zu beurteilen. Der Erstgutachter muss aus der Gruppe der Hochschullehrer stammen.

(10) Die Bewertung der Bachelorarbeit soll von beiden Prüfenden unverzüglich, spätestens sechs Wochen nach Einreichung erfolgen. Bei einer überdurchschnittlich hohen Anzahl von Prüfungsverfahren kann der Fakultätsrat – unter Berücksichtigung der Bewerbungsfristen für die konsekutiven Masterstudiengänge – einen längeren Bewertungszeitraum einräumen. Die Benotung der Bachelorarbeit ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der durch die beiden Prüfer vergebenen Noten unter Berücksichtigung von § 15 Absatz 3. Wird die Bachelorarbeit nur von einem der beiden Prüfenden mit „nicht ausreichend“ (5,0) beurteilt, bestellt der bzw. die Vorsitzende des Prüfungsausschusses einen dritten Prüfer bzw. eine dritte Prüferin. Beurteilt der Drittgutachter bzw. die Drittgutachterin die Arbeit mit mindestens „ausreichend“ (4,0), so wird die Note der Bachelorarbeit als arithmetisches Mittel der drei Beurteilungen, mindestens aber mit „ausreichend“ (4,0) festgelegt. Beurteilt der Drittgutachter bzw. die Drittgutachterin die Arbeit mit „nicht ausreichend“ (5,0), so gilt diese Arbeit insgesamt als mit „nicht ausreichend“ (5,0) benotet.

(11) Die Bachelorarbeit kann bei einer Gesamtbeurteilung mit „nicht ausreichend“ (5,0) einmal wiederholt werden. Die Wiederholung muss in einem Zeitraum von sechs Wochen nach Bekanntgabe des negativen Prüfungsergebnisses beantragt werden. Eine zweite Wiederholung ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Eine Rückgabe des Themas der Bachelorarbeit in der in Absatz 5 Satz 3 genannten Frist ist nur zulässig, wenn der Kandidat von dieser Möglichkeit noch keinen Gebrauch gemacht hatte.

§ 15

Bewertung der Prüfungsleistungen

(1) Die Bewertung der Prüfungsleistungen soll unverzüglich, spätestens vier Wochen nach der Prüfung erfolgen; § 14 Absatz 10 Satz 2 gilt entsprechend. Die Noten für die einzelnen Prüfungsleistungen werden von den jeweiligen Prüfern festgesetzt. Für die Bewertung der Prüfungsleistungen sind folgende Noten zu verwenden:

1 = sehr gut	= eine hervorragende Leistung;
2 = gut	= eine Leistung, die erheblich über den durchschnittlichen Anforderungen liegt;

3 = befriedigend	= eine Leistung, die durchschnittlichen Anforderungen genügt;
4 = ausreichend	= eine Leistung, die trotz ihrer Mängel noch den Anforderungen genügt;
5 = nicht ausreichend	= eine Leistung, die wegen erheblicher Mängel den Anforderungen nicht mehr genügt.

(2) Zur differenzierten Bewertung der Prüfungsleistungen können Zwischenwerte durch Erniedrigen oder Erhöhen der Noten um 0,3 gebildet werden; die Noten 0,7; 4,3; 4,7 und 5,3 sind ausgeschlossen.

(3) Setzt sich die Prüfungsleistung eines Moduls aus mehreren Teilleistungen zusammen, kann die Note des Moduls aus dem arithmetischen Mittel der Noten der einzelnen Prüfungsleistungen oder als ein mittels Leistungspunkten gewichtetes Mittel der Noten für die Teilleistungen errechnet werden. Hierbei werden die beiden ersten Dezimalstellen hinter dem Komma berücksichtigt; alle weiteren Stellen werden ohne Rundung gestrichen. Entsprechendes gilt bei der Bewertung einer Prüfungsleistung durch mehrere Prüfende. Die Art der Berechnung wird in den fachspezifischen Bestimmungen der einzelnen Fächer geregelt.

Die Note lautet:

Von 1,0	bis 1,15	1,0
über 1,15	bis 1,50	1,3
über 1,50	bis 1,85	1,7
über 1,85	bis 2,15	2,0
über 2,15	bis 2,50	2,3
über 2,50	bis 2,85	2,7
über 2,85	bis 3,15	3,0
über 3,15	bis 3,50	3,3
über 3,50	bis 3,85	3,7
über 3,85	bis 4,0	4,0
über 4,0		5,0.

Für die Bachelorprüfung wird eine Gesamtnote gebildet. Absatz 3 Satz 2 gilt entsprechend. Die anzurechnenden studienbegleitenden Prüfungsleistungen, die in Hauptfachmodulen (ohne Abschlussmodul) erbracht wurden, gehen zu 50 % in die Abschlussnote ein. Die anzurechnenden studienbegleitenden Prüfungsleistungen, die in einem Nebenfach erbracht wurden, gehen zu 25 % in die Abschlussnote ein. Das Abschlussmodul geht mit einem Anteil von 25 % in die Abschlussnote ein. Bei der Bildung der Teilnoten ist die Leistungspunkt-Anzahl der entsprechenden Module zu berücksichtigen. Die fachspezifischen Bestimmungen können abweichende Gewichtungen vorsehen. Sie können ferner regeln, dass einzelne (Teil)-Prüfungsleistungen nicht

in die Gesamtnote eingehen. Prüfungsleistungen aus dem ABK-Bereich und aus dem Wahlbereich gehen nicht in die Gesamtnote ein.

(4) Die Gesamtnote einer bestandenen Bachelorprüfung lautet:

Bei einem Durchschnitt bis einschließlich 1,50	sehr gut
bei einem Durchschnitt von 1,51 bis einschließlich 2,50	gut
bei einem Durchschnitt von 2,51 bis einschließlich 3,50	befriedigend
bei einem Durchschnitt von 3,51 bis einschließlich 4,00	ausreichend.

Bei überragenden Leistungen (Durchschnitt von 1,00) wird die Gesamtnote „Mit Auszeichnung bestanden“ erteilt.

(5) Diese Note wird durch eine ECTS-Note nach den jeweils geltenden Bestimmungen ergänzt.

§ 16

Versäumnis, Rücktritt

(1) Eine Prüfungsleistung gilt als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet, wenn der Prüfling ohne triftigen Grund einen Prüfungstermin oder eine Prüfungsfrist im Sinne dieser Ordnung versäumt, nach Beginn einer (Teil)Prüfung zurücktritt oder eine schriftliche Prüfungsleistung nicht innerhalb der vorgesehenen Bearbeitungszeit beginnt oder erbringt.

(2) Der für den Rücktritt oder das Versäumnis geltend gemachte Grund muss dem Prüfungsausschuss unverzüglich schriftlich angezeigt und glaubhaft gemacht werden. Bei Krankheit des Prüflings ist ein ärztliches Attest vorzulegen. In Zweifelsfällen kann sich der Prüfungsausschuss ein qualifiziertes Attest vorlegen lassen. Dieses muss Angaben enthalten über die von der Erkrankung ausgehende körperliche bzw. psychische Funktionsstörung, die Auswirkungen der Erkrankung auf die Prüfungsfähigkeit des Prüflings aus medizinischer Sicht, den Zeitpunkt des dem Attest zugrunde liegenden Untersuchungstermins sowie der ärztlichen Prognose über die Dauer der Erkrankung. Wird der Grund anerkannt, so wird der nächstmögliche Prüfungstermin festgesetzt. Bereits vollständig erbrachte Teilprüfungsleistungen werden angerechnet. Nach Beendigung einer Prüfungsleistung können Rücktrittsgründe nicht mehr geltend gemacht werden.

(3) Schutzvorschriften zum Schutz der erwerbstätigen Mutter (MuSchG) sind auf Antrag der Kandidatin zu berücksichtigen. Gleiches gilt für Anträge des Kandidaten bzw. der Kandidatin für die Fristen der Elternzeit nach dem Gesetz zum Erziehungsurlaub und zur Elternzeit (BERzGG). § 16 Absatz 2 Sätze 5 bis 6 gelten entsprechend.

§ 17

Täuschung, Ordnungsverstoß

(1) Versucht der oder die Studierende das Ergebnis einer Prüfungsleistung durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen, wird die Prüfungsleistung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bzw. „nicht bestanden“ bewertet. Zu den nicht zugelassenen Hilfsmitteln gehören bei Klausuren und mündlichen Prüfungen z. B. Mobiltelefone. Gleiches gilt für Prüfungsleistungen von Studierenden, die ihre Prüfungsergebnisse während des Prüfungsverfahrens anderen zur Verfügung stellen, ohne dass dies ausdrücklich vorgesehen ist.

(2) Bei einer Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel i.S.d. Absatz 1 während und nach Austeilung von Prüfungsaufgaben, wird der Prüfling von der Fortsetzung der Prüfungsleistung nicht ausgeschlossen. Der oder die jeweilige Aufsichtsführende fertigt über das Vorkommnis einen Vermerk, den er oder sie nach Abschluss der Prüfungsleistung unverzüglich dem bzw. der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses vorlegt. Der Prüfling wird unverzüglich über den gegen ihn erhobenen Vorwurf unterrichtet. Die Entscheidung über das Vorliegen eines Täuschungsversuches trifft das vorsitzende Mitglied des Prüfungsausschusses. Dem Prüfling ist zuvor Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

(3) Hat ein Prüfling bei einer Prüfungsleistung getäuscht und wird diese Tatsache erst nach Ablegen der Prüfung bekannt, kann die Note entsprechend Absatz 1 berichtigt und die Bachelorprüfung gegebenenfalls für nicht bestanden erklärt werden. Das unrichtige Zeugnis ist einzuziehen und gegebenenfalls ein neues zu erteilen. Mit dem unrichtigen Zeugnis ist auch die Bachelorurkunde einzuziehen, wenn die Bachelorprüfung auf Grund einer Täuschung für „nicht bestanden“ erklärt wurde. Eine Entscheidung nach Satz 1 ist nach einer Frist von fünf Jahren ab dem Datum des Zeugnisses ausgeschlossen.

(4) Ein Prüfling, der den ordnungsgemäßen Ablauf der Prüfung stört, kann von dem jeweiligen Prüfer oder Aufsichtsführenden bzw. der jeweiligen Prüferin oder Aufsichtsführenden von der Fortsetzung der Prüfungsleistung ausgeschlossen werden; in diesem Fall gilt die betreffende Prüfungsleistung als mit „nicht ausreichend“ bewertet. In schwerwiegenden Fällen kann der Prüfungsausschuss den Prüfling von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen ausschließen.

(5) Bei den Entscheidungen nach den Absätzen 1, 3 und 4 kann der Prüfling eine Überprüfung durch den Prüfungsausschuss verlangen. Der Antrag muss unverzüglich gestellt werden.

§ 18

Endgültiges Nichtbestehen der Bachelorprüfung

(1) Die Bachelorprüfung ist endgültig nicht bestanden, wenn

- a) in den Fällen des § 10 Absatz 2 Sätze 3 bis 8 die in den Fachspezifischen Bestimmungen vorgesehene Mindestanzahl der in einem Semester zu belegenden Lehrveranstaltungen nicht absolviert wird bzw. die Zuordnung einer Lehrveranstaltung zu einem Modul nicht spätestens im folgenden Semester vorgenommen wird, es sei denn der bzw. die Studierende hat dies nicht zu vertreten.
- b) eine Modulprüfung nicht fristgemäß absolviert wird, es sei denn der bzw. die Studierende hat das Fristversäumnis nicht zu vertreten;
- c) eine Modulprüfung auch in ihrer letzten Wiederholung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet wurde oder als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet gilt;
- d) die Bachelorarbeit auch in ihrer letzten Wiederholung mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet wurde oder als mit „nicht ausreichend“ (5,0) bewertet gilt;

(2) Ist die Bachelorprüfung endgültig nicht bestanden, stellt der oder die Vorsitzende des Prüfungsausschusses einen Bescheid mit Angaben aller Prüfungsleistungen und den Gründen für das Nichtbestehen der Bachelorprüfung aus. Der Bescheid ist mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen und dem oder der Studierenden bekannt zu geben.

§ 19

Widerspruchsverfahren

Widersprüche gegen das Prüfungsverfahren und gegen Prüfungsentscheidungen sind, sofern eine Rechtsmittelbelehrung erteilt wurde, innerhalb eines Monats, sonst innerhalb eines Jahres nach Bekanntgabe bei dem oder der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses einzulegen. Der Widerspruch sollte schriftlich begründet werden. Hilft der Prüfungsausschuss dem Widerspruch nicht oder nicht in vollem Umfang ab, so ist er dem Widerspruchsausschuss der Universität zuzuleiten.

§ 20

Zeugnis, Urkunde und Diploma Supplement

(1) Über die bestandene Bachelorprüfung soll unverzüglich, möglichst innerhalb von vier Wochen nach Bestehen der letzten Prüfungsleistung, ein Zeugnis ausgestellt werden. Das Zeugnis enthält Angaben über die absolvierten Module einschließlich der erzielten Noten und erworbenen Leistungspunkte, das Thema und die Note der Bachelorarbeit, die Noten des Hauptfaches und gegebenenfalls des Nebenfaches, die Gesamtnote und die insgesamt erreichten Leistungspunkte. Das Zeugnis ist von dem oder der Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen und mit

dem Siegel der Universität Hamburg zu versehen. Das Zeugnis trägt das Datum des Tages, an dem die letzte Prüfungsleistung erbracht worden ist.

(2) Zusätzlich zu dem Zeugnis erhält der Kandidat bzw. die Kandidatin die Urkunde mit dem Datum des Zeugnisses. Darin wird die Verleihung des Bachelor-Grades beurkundet. Die Urkunde wird durch den Dekan unterzeichnet und mit dem Siegel der Universität Hamburg versehen. Auf Antrag des Prüflings wird der Urkunde zusätzlich eine englischsprachige Übersetzung beigelegt.

(3) Darüber hinaus stellt der Prüfungsausschuss ein Diploma Supplement aus.

§ 21

Ungültigkeit der Bachelorprüfung, Behebung von Prüfungsmängeln

Waren die Voraussetzungen für die Ablegung einer Prüfungsleistung nicht erfüllt, ohne dass der Prüfling hierüber täuschen wollte, und wird diese Tatsache erst nach der Aushängung des Zeugnisses bekannt, so wird dieser Mangel durch das Bestehen der Prüfungsleistung geheilt. Hat der Prüfling vorsätzlich zu Unrecht erwirkt, dass er die Prüfungsleistung ablegen konnte, so kann die Prüfungsleistung für „nicht ausreichend“ (5,0) und die Bachelorprüfung für „nicht bestanden“ erklärt werden. Dem Prüfling ist vor einer Entscheidung Gelegenheit zur Äußerung zu geben. § 17 Absatz 3 Satz 2 und 3 gilt entsprechend.

§ 22

Einsicht in die Prüfungsakten

Bis zu einem Jahr nach Abschluss der einzelnen Modulprüfungen wird vom Vorsitzenden des Prüfungsausschusses auf schriftlichen Antrag des Prüflings in angemessener Frist Einsicht in seine schriftlichen Prüfungsarbeiten, die darauf bezogenen Gutachten und die Prüfungsprotokolle gewährt, soweit diese nicht bereits ausgehändigt worden sind.

§ 23

In-Kraft-Treten

Diese Ordnung tritt am Tage nach der Genehmigung durch das Präsidium der Universität in Kraft. Sie gilt erstmals für Studierende, die ihr Studium zum Wintersemester 2005/2006 aufnehmen.

Hamburg, den 23. November 2005

Universität Hamburg

Amtl. Anz. S. 770

**Änderung
der Prüfungsordnung der Fakultät
für Geisteswissenschaften
für Studiengänge mit dem Abschluss
„Bachelor of Arts/Baccalaurea Artium
bzw. Baccalaureus Artium“ (B.A.)
vom 23. November 2005**

Vom 5. Juli 2006

Das Präsidium der Universität Hamburg hat am 28. September 2006 die von der Fakultät für Geisteswissenschaften am 5. Juli 2006 auf Grund von § 91 Absatz 2 Nummer 1 Hamburgisches Hochschulgesetz (HmbHG) vom 18. Juli 2001 (HmbGVBl. S. 171) in der Fassung vom 29. Juni 2005 (HmbGVBl. S. 253) beschlossene Änderung der Prüfungsordnung der Fakultät für Geisteswissenschaften für Studiengänge mit dem Abschluss „Bachelor of Arts/Baccalaurea Artium bzw. Baccalaureus Artium“ (B.A.) vom 23. November 2005 gemäß § 108 Absatz 1 HmbHG genehmigt.

I.

1. In § 1 Absatz 1, Satz 5 werden die Wörter „der einzelnen Fächer“ gestrichen.
2. In § 1 Absatz 4 werden die Wörter „des Studiengangs“ durch die Wörter „der Studiengänge“ ersetzt.
3. In § 2 Absatz 2 wird als letzter Satz neu eingefügt: „In den Ausnahmefällen, in denen ein Nebenfachwechsel nach Maßgabe der Universitäts-Zulassungssatzung (UniZS) frühestens zum dritten Fachsemester erfolgen kann, verlängert sich die Regelstudienzeit zur Erbringung der Studien- und Prüfungsleistungen des Nebenfachs um ein Semester.“
4. In § 4 Absatz 3, Satz 1 werden die Wörter „der jeweiligen Fächer“ gestrichen.
5. In § 4 Absatz 6, Satz 1 werden die Wörter „des jeweiligen Studiengangs“ gestrichen.
6. In § 4 wird Absatz 7 neu eingefügt:
„(7) Das Bachelorstudium muss grundsätzlich sofort aufgenommen werden. Die Fachspezifischen Bestimmungen legen fest, bis zu welcher zeitlichen Grenze das Studium noch mit Erfolg aufgenommen werden kann.“
7. In § 5, Satz 5 werden die Wörter „für die jeweiligen Fächer“ gestrichen.
8. In § 5 wird Satz 6 neu eingefügt:
„Die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen setzt grundsätzlich eine Anmeldung voraus.“
9. In § 6, Satz 1 werden die Wörter „durch Beschluss des Prüfungsausschusses“ gestrichen.
10. In § 6 werden die Sätze 2 und 3 gestrichen; als letzter Satz wird neu hinzugefügt:
„Die Beschränkung muss die Kriterien für die Auswahl der Teilnehmer umfassen und ist in geeigneter Weise bekannt zu geben.“
11. In § 7 Absatz 2, Satz 2 werden hinter dem Wort „Stellvertreter“ die Wörter „bzw. Stellvertreterinnen“ eingefügt.
12. In § 7 Absatz 3, Satz 2 wird das Wort „Professorengruppe“ durch die Wörter „Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer“ ersetzt.
13. In § 7 Absatz 7, Satz 1 werden hinter dem Wort „Stellvertreter“ die Wörter „und Stellvertreterinnen“ eingefügt.
14. In § 8 Absatz 1, Satz 1 werden die Wörter „in der Bundesrepublik Deutschland oder im europäischen Hochschulraum“ gestrichen.
15. In § 9 Absatz 1 werden hinter Satz 1 folgende Sätze neu eingefügt:
„Die Anmeldung zur Modulprüfung ist nach Ablauf der Anmeldefrist verbindlich. Wer in den Fällen des § 10 Absatz 1 Satz 2 an einer Prüfung aus Gründen, die er zu vertreten hat, nicht teilnimmt oder nicht teilnehmen kann, hat keinen Anspruch auf die zu dieser Prüfung zuzuordnende Wiederholungsmöglichkeit.
Wer in den Fällen des § 10 Absatz 2 Sätze 3 bis 8 an einer Prüfung aus Gründen, die er zu vertreten hat, nicht teilnimmt oder nicht teilnehmen kann, verliert einen Prüfungsversuch. Wer wegen Fehlens der Zulassungsvoraussetzungen nicht teilnehmen kann, erhält zudem von der Prüfungsstelle eine Auflage zur Kompensation der fehlenden Zulassungsvoraussetzungen und nimmt bei der Erfüllung der Auflage an der nächsten Wiederholungsprüfung teil. Wer die Auflage nicht erfüllt, verliert einen weiteren Prüfungsversuch.“
16. In § 9 Absatz 1, Satz 9 werden die Wörter „auf Antrag“ gestrichen.
17. In § 9 Absatz 2, Satz 4 werden die Wörter „qualifiziertes“ und „gem. § 16 Absatz 2“ gestrichen.
18. In § 9 Absatz 2 wird hinter Satz 4 folgender Satz neu eingefügt: „In Zweifelsfällen kann sich der Prüfungsausschuss ein qualifiziertes ärztliches Attest gem. § 16 Absatz 2 vorlegen lassen.“
19. In § 9 Absatz 2, Satz 8 werden die Wörter „für die jeweiligen Fächer“ gestrichen.
20. In § 9 Absatz 2, wird Satz 9 fortgeführt hinter „Wiederholungsprüfungen“ mit dem Nebensatz „es sei denn, dass die Qualifikationsziele des Moduls mit anderen Lehrinhalten vermittelt werden.“ Hinter „Wiederholungsprüfungen“ wird der Punkt durch ein Komma ersetzt.

21. In § 9 Absatz 3, Satz 1 werden die Wörter „das jeweilige Fach“ ersetzt durch die Wörter „den jeweiligen Studiengang“.
22. In § 9 Absatz 3, Satz 3 werden die Wörter „einen Bachelorstudiengang“ ersetzt durch die Wörter „diesen Bachelorstudiengang“.
23. In § 9 Absatz 4 wird Satz 1 ersetzt durch:
 „Eine Zulassung darf nur versagt werden, wenn
 1. die in Absatz 1 genannte Auflage nicht erfüllt ist,
 2. die in Absatz 2 genannte Voraussetzung nicht erfüllt ist oder die in Absatz 2 genannte Auflage nicht erfüllt ist,
 3. die in Absatz 3 genannte Voraussetzung nicht erfüllt ist,
 4. die Zulassungsvoraussetzungen für das Modul nicht vorliegen oder
 5. die in der Modulbeschreibung geforderten Studienleistungen nicht erbracht wurden.“
24. In § 9 Absatz 4 wird hinter Satz 1 folgender Satz neu eingefügt:
 „Satz 1 Nr. 4 gilt nicht, wenn der Prüfling die Prüfungsleistungen aller vorangegangenen Module zwar erbracht hat, nicht aber alle Prüfungsleistungen bewertet worden sind. In diesen Fällen ist der Prüfling für die nachfolgende Prüfung zuzulassen.“
25. In § 10 Absatz 2, Satz 2 wird hinter dem Wort „(Wiederholungsfrist)“ der Nebensatz „, wobei grundsätzlich nicht mehr als vier Prüfungsversuche gewährt werden“ eingefügt.
26. In § 10 Absatz 3 wird hinter Satz 1 folgender Satz neu eingefügt:
 „Die Frist ist so zu bemessen, dass jeweils nur eine weitere Prüfungsmöglichkeit möglich ist.“
27. In § 13 Absatz 2, Satz 1 werden die Wörter „– oder Modulteil“ gestrichen.
28. In § 13 Absatz 2, Satz 2 werden die Wörter „der jeweiligen Fächer“ gestrichen.
29. In § 13 Absatz 3 wird Satz 3 ersetzt durch:
 „Die Leistungspunkte eines Moduls werden erworben, wenn entweder alle Teilprüfungsleistungen bzw. alle Teile einer Teilprüfungsleistung oder die Modulabschlussprüfung mit mindestens ausreichend (4,0) bestanden sind.“
30. In § 13 Absatz 5, Satz 4 werden die Wörter „für die einzelnen Fächer“ gestrichen.
31. In § 14 Absatz 5, Satz 2 wird hinter den Wörtern „das Thema“ die Wörter „sowie die beiden Prüfer bzw. Prüferinnen“ eingefügt.
32. In § 14 Absatz 6, Satz 2 werden die Wörter „der Fächer“ gestrichen.
33. In § 14 Absatz 7, Satz 2 werden hinter den Wörtern „Umfang sind von“ die Wörter „der Betreuerin bzw. dem“ eingefügt.
34. In § 14 Absatz 9, Satz 2 werden hinter den Wörtern „Gruppe der“ die Wörter „Hochschullehrerinnen und“ eingefügt.
35. In § 14 Absatz 10, Satz 2 werden hinter dem Wort „Prüfungsverfahren“ die Wörter „oder aus vergleichbaren sachlichen Gründen“ eingefügt.
36. In § 14 Absatz 10, Satz 3 werden hinter dem Wort „Prüfer“ die Wörter „bzw. Prüferinnen“ eingefügt.
37. In § 14 Absatz 10, Satz 5 werden hinter den Wörtern „der drei Beurteilungen“ der Einschub „unter Berücksichtigung von § 15 Absatz 3“ eingefügt.
38. In § 15 Absatz 1, Satz 2 werden hinter dem Wort „Prüfern“ die Wörter „bzw. Prüferinnen“ eingefügt.
40. In § 15 Absatz 3 wird hinter Satz 1 folgender Satz neu eingefügt:
 „Die Noten der Teilprüfungsleistungen des Abschlussmoduls können unabhängig von der Leistungspunktverteilung gewichtet werden.“
41. In § 15 Absatz 3, Satz 5 werden die Wörter „der einzelnen Fächer“ gestrichen.
42. In § 20 Absatz 2, Satz 3 werden hinter dem Wort „durch“ die Wörter „die Dekanin bzw.“ eingefügt.

II.

Die Änderung dieser Ordnung tritt nach der Genehmigung durch das Präsidium der Universität Hamburg in Kraft.

Hamburg, den 28. September 2006

Universität Hamburg

Amtl. Anz. S. 2578



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Nr. 73 vom 21. September 2012

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Hg.: Der Präsident der Universität Hamburg
Referat 31 – Qualität und Recht

Änderung der Prüfungsordnung der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften für Studiengänge mit dem Abschluss „Bachelor of Arts/Baccalaurea Artium bzw. Baccalaureus Artium“ (B.A.)

Vom 11. Juli 2012

Das Präsidium der Universität Hamburg hat am 6. August 2012 die von der Fakultät für Geisteswissenschaften am 11. Juli 2012 auf Grund von § 91 Absatz 2 Nummer 1 des Hamburgischen Hochschulgesetzes (HmbHG) vom 18. Juli 2001 (HmbGVBl. S. 171), zuletzt geändert am 20. Dezember 2011 (HmbGVBl. S. 550), beschlossene Änderung der Prüfungsordnung der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften für Studiengänge mit dem Abschluss „Bachelor of Arts/Baccalaurea Artium bzw. Baccalaureus Artium“ (B.A.) vom 23. November 2005, zuletzt geändert am 5. Juli 2006, gemäß § 108 Absatz 1 HmbHG genehmigt.

I.

1. In der **Überschrift** wird die Bezeichnung „Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften“ durch die Bezeichnung „Fakultät für Geisteswissenschaften“ ersetzt.
2. In **§ 4 Absatz 4** wird der Satz „Der Erwerb von Leistungspunkten ist an das Bestehen der Modulprüfungen gebunden.“ durch den Satz „Der Erwerb von Leistungspunkten ist an den erfolgreichen Abschluss des Moduls oder im Wahlbereich ggf. an den erfolgreichen Abschluss von Lehrveranstaltungen gebunden. Ein erfolgreicher Abschluss setzt das Bestehen von Modulprüfungen oder das erfolgreiche Erbringen von Studienleistungen voraus.“ ersetzt.
3. In **§ 5 Satz 4** werden in dem Satz „Für Lehrveranstaltungen können die fachspezifischen Bestimmungen eine Anwesenheitspflicht vorsehen.“ hinter „Fachspezifischen Bestimmungen“ die Wörter „in hochschuldidaktisch begründeten Fällen“ eingefügt.
4. Die Regelung zu **§ 8** erhält die folgende Fassung:

„Anerkennung von Studien- und berufspraktischen Zeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen

(1) Studienzeiten, Studienleistungen, Prüfungsleistungen sowie in den Studiengang eingeordnete berufsfeldbezogene Studien beziehungsweise Praktika, die an einer Universität, gleichgestellten Hochschule, in staatlich anerkannten Fernstudien, an anderen Bildungseinrichtungen, insbesondere in Studiengängen an staatlichen oder staatlich anerkannten Berufsakademien sowie an Fachhochschulen erbracht worden sind, sind auf Antrag des bzw. der Studierenden anzuerkennen, sofern keine wesentlichen Unterschiede zwischen den erworbenen und den an der aufnehmenden Hochschule zu erwerbenden Kenntnissen und Fähigkeiten bestehen. Eine Anerkennung mit Auflagen ist möglich.

(2) Bei der Anerkennung von Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland erbracht wurden, sind die von Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz gebilligten Äquivalenzvereinbarungen sowie Absprachen der Universität Hamburg sowie der anderen am Studiengang beteiligten Hochschulen im Rahmen von Hochschulpartnerschaften bzw. Hochschulkooperationsvereinbarungen zu beachten.

(3) Auf andere Weise als durch ein Studium erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten, die jenen gleichwertig und für einen erfolgreichen Abschluss eines

Studiengangs erforderlich sind, sind in einem Umfang von bis zur Hälfte auf die zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen anzuerkennen.

(4) Werden Prüfungsleistungen angerechnet, sind die Noten – soweit die Notensysteme vergleichbar sind – zu übernehmen und in die Abschlussnote einzubeziehen. Bei nicht vergleichbaren Notensystemen wird die Prüfungsleistung mit „bestanden“ ausgewiesen.

(5) Über die Anerkennung nach den Absätzen 1 bis 4 entscheidet der Prüfungsausschuss für den jeweiligen Studiengang. Ein entsprechender Antrag des bzw. der Studierenden ist an den Prüfungsausschuss zu richten. Dem Antrag sind die für die Anerkennung erforderlichen Unterlagen beizufügen. Die Anerkennung kann vom Prüfungsausschuss nur abgelehnt werden, wenn er nachweist, dass zwischen den erworbenen und den an der aufnehmenden Hochschule zu erwerbenden Kenntnissen und Fähigkeiten nach Absatz 1 wesentliche Unterschiede bestehen und/ oder auf andere Weise als durch ein Studium erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten nach Absatz 3 nicht gleichwertig sind.

5. In **§ 9 Absatz 2** werden hinter dem Satz „Der Grund für das Versäumnis ist glaubhaft zu machen, bei Krankheit durch ein ärztliches Attest“. das Wort „(Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung)“ angefügt.
6. In **§ 9 Absatz 2** wird der Satz „In Zweifelsfällen kann sich der Prüfungsausschuss ein qualifiziertes ärztliches Attest gem. § 16 Absatz 2 vorlegen lassen.“ gestrichen.
7. Die Regelung zu **§ 11** erhält die folgende Fassung:

„Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen oder länger andauernden bzw. chronischen Erkrankungen

(1) Macht eine Studierende bzw. ein Studierender glaubhaft, dass er bzw. sie wegen einer Behinderung oder länger andauernden schweren bzw. chronischen Erkrankung nicht in der Lage ist, Prüfungsleistungen ganz oder teilweise zu den vorgesehenen Bedingungen zu erbringen oder innerhalb der in dieser Ordnung genannten Fristen abzulegen, kann die bzw. der Vorsitzende Prüfungsausschusses auf schriftlichen Antrag angemessene nachteilsausgleichende Maßnahmen treffen. Als solche kommen insbesondere die Veränderung der äußeren Prüfungsbedingungen, die Verlängerung der Fristen für das Ablegen von Prüfungsleistungen sowie das Erbringen gleichwertiger Prüfungsleistungen in Betracht. Entsprechendes gilt für Studienleistungen.

(2) Bei Entscheidungen der bzw. des Prüfungsausschussvorsitzenden nach Absatz 1 ist die Behindertenbeauftragte bzw. der Behindertenbeauftragte gemäß § 88 Absatz 3 HmbHG zu beteiligen.

(3) Die Gründe für die beantragten Nachteilsausgleiche sind von der

bzw. dem Studierenden darzulegen. Zur Glaubhaftmachung können geeignete Nachweise verlangt werden.“

8. In **§ 16 Absatz 2** werden die Sätze „In Zweifelsfällen kann sich der Prüfungsausschuss ein qualifiziertes Attest vorlegen lassen. Dieses muss Angaben enthalten über die von der Erkrankung ausgehende körperliche bzw. psychische Funktionsstörung, die Auswirkungen der Erkrankung auf die Prüfungsfähigkeit des Prüflings aus medizinischer Sicht, den Zeitpunkt des dem Attest zugrunde liegenden Untersuchungstermins sowie der ärztlichen Prognose über die Dauer der Erkrankung.“ gestrichen.

II.

- (1) Die Änderungen treten nach der Genehmigung durch das Präsidium in Kraft. Sie gelten erstmals zum Wintersemester 2012/ 2013.
- (2) Sofern fachspezifische Bestimmungen, die vor dem WS 2012/2013 in Kraft getreten sind, von dieser Prüfungsordnung abweichende Angaben, insbesondere über
- die Anrechnung von Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen sowie
 - Prüfungsleistungen im Wahlbereich, die sich auf Module/ Lehrveranstaltungen der Fakultät für Geisteswissenschaften beziehen

enthalten, finden diese mit dem Inkrafttreten dieser Prüfungsordnung keine Anwendung mehr.

Hamburg, den 6. August 2012

Universität Hamburg